Nr. 90. Montag den 18. April. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

# Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

## Erstes Blatt.

### Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 16. April. [68. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichskanzlers wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.) führt aus, der Antrag Müller-Meiningen sei ein Mißtrauensvotum gegen den Bundesrat. Der Reichstag sei keineswegs überrascht worden durch die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Wäre man etwa auch überrascht worden durch Annahme des Diätenantrags? (Rufe: Jawohl! Freudig! [Heiterkeit.]) Auch materiell sei der Antrag nicht notwendig, er schmecke nach Gelegenheitsmacherei. Das Zentrum werde den Antrag ablehnen, ebenso das Amendement Stockmann. Redner geht dann auf die Famecker Friedhofsangelegenheit ein. Er ist im Gegensatz zum Staatssekretär von Köller der Ansicht, daß die Kirchhöfe in den Reichslanden keineswegs Eigentum der politischen Gemeinden seien. Die Schuld für die schwierige Rechtslage trage die Regierung. In Famecк habe ein Oberpräsidialerlaß von 1877 verschuldet, daß von dem konfessionell katholischen Friedhof ein besonderer Teil für Protestanten nicht abgetrennt werden konnte. Mit Polizeigewalt habe man die Beerdigung eines Protestanten erzwungen, so daß angesichts des verletzten Rechtes Bischof und Pfarrer den einzig gegebenen Weg beschreiten mußten. Die Regierung sollte dem Bischof entgegenkommen und einfach das alte Prairialdekret aus den Zeiten der französischen Herrschaft wiederherstellen. Möge man doch davon ablassen, eine Rechtsfrage politisch auszunutzen mit konfessioneller Spitze. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. **Wolff** (Bd. d. Lw.) ist der Ansicht, die deutsche Regierung solle die schwierige Lage Rußlands benutzen, um bei den Handelsverträgen für die deutsche Landwirtschaft günstige Bedingungen herauszuschlagen. Die württembergischen Bauern befänden sich in schwieriger Lage.

Abg. **Krzyminski** (Pole) führt aus, die Teilung Polens sei ein Verbrechen ohnegleichen. Sei die Art, wie Preußen die Polen behandle, etwa einer Kulturnation würdig? Die Postbehörde gehe brutal vor gegen Briefe mit polnischen Adressen. Redner geht ausführlich auf die Frage der Eintragung polnischer Namen in die Personenstandsregister ein.

Abg. **Wetterlé** (Elsässer) polemisiert gegen Ausführungen des Abg. Blumenthal in Sachen der Famecker Friedhofsaffäre.

Abg. **v. Oldenburg** (k.) führt aus, der Reichskanzler habe jedem etwas geschenkt, nur den Landwirten nicht. Hoffentlich würde das Börsengesetz nicht zustande kommen. Mit der Kündigung der Handelsverträge allein sei es auch nicht getan, denn selbst die Mindestzölle für Getreide reichten nicht aus. Der Interessengegensatz von Industrie und Landwirtschaft sei zu Zeiten des Fürsten Bismarck nicht hervorgetreten. Damals haben wir, so erklärt Redner, uns gegenseitig bewilligt, was wir für notwendig hielten (Lachen links), und das Volk hat sich gut dabei befunden. (Gelächter.) Ich muß die Legende zerstören, daß der jetzige Reichskanzler wirklich etwas Reelles für die Landwirtschaft getan hat. Er hat sehr viele und schöne Reden gehalten; aber mit Reden ist nichts getan. Die schönste war die gegen die Sozialdemokratie; sie wurde im Lande ausgeboten wie sauer Bier, man konnte sie gar nicht los werden. Reden nützen nur dann etwas, wenn ein zu Taten entschlossener Mann dahinter steht. (Aha! links.) Die Landwirte haben das Vertrauen zur Regierung verloren. Mit jeder Hypothek, die ein Gut immer mehr zur Ware macht, bröckelt ein Stein vom Fundament der Krone ab. Fürst Bismarck hat niemals dem Ausland gegenüber etwas preisgegeben; denken Sie nur an den oft nach dem Ausland gerichteten selbstbewußten kalten Strahl. Von seinen Nachfolgern gilt das Wort: „Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt." (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (S.) bezeichnet es als gerechte Strafe für den Reichskanzler, daß er von den Agrariern in der Weise des Vorredners behandelt werde. Den agrarischen Nimmersatten genüge nicht, daß Graf Bülow sie fortgesetzt auf Kosten der Arbeiter begünstige. (Lachen rechts.) Redner spricht sich im Prinzip für Annahme der Resolution Müller-Meiningen aus. Dem namenlosen Unfug, wie der Bundesrat Reichstagsbeschlüsse behandle, müsse ein Ende gemacht werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** weist den Vorwurf zurück, daß der Bundesrat Reichstagsbeschlüsse ignoriere. Man könne doch nicht ohne weiteres Gesetze machen, zu denen erst Erhebungen nötig wären. Reichstag und Bundesrat müßten aufeinander Rücksicht nehmen.

Abg. Dr. **Müller**-Meiningen (Frs. Vp.) erklärt, daß lediglich staatsrechtliche Gründe die Einbringung der Resolution veranlaßt hätten. Keinesfalls solle damit das Mißfallen über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ausgesprochen werden.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. **Gröber** (Z.) und Geheimrat **Hallen** über kirchenpolitische Fragen aus den Reichslanden führt

Abg. **Schrader** (Frs. Vg.) aus, daß in evangelischen Kreisen große Beunruhigung wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes herrsche. Die katholische Kirche solle ihre Ansprüche an den modernen Staat auch nicht zu hoch stellen. Für sein Entgegenkommen gegen das Zentrum und die Agrarier habe der Reichskanzler wenig Dank gehabt. So wie heute Herr v. Oldenburg habe noch niemand gegen den Reichskanzler gesprochen. Das sei der Dank der Agrarier!

Reichskanzler Graf **v. Bülow:** Ich habe die Rede des Herrn v. Oldenburg nicht mit angehört, Herr Schrader hat die Oldenburgschen Aeußerungen noch unterstrichen als tertius gaudens (Heiterkeit). Glauben Sie (rechts), daß die Handelsvertragsverhandlungen bloß Redensarten sind? Der Begriff der Tat ist ein relativer, was der eine Tat nennt, ist vielleicht eine Untat für die Landwirtschaft. Der Reichskanzler hat nicht bloß auf den Knopf zu drücken und der gedeckte Tisch steht da, so leicht ist das nicht. Die Vertreter der Landwirtschaft sollten mich lieber unterstützen in meinem Bemühen um die Verbesserung der Lage der Landwirtschaft. Gewiß können sich die Schüler nicht vergleichen mit dem Meister Bismarck, aber dieser hat uns auch als Vermächtnis hinterlassen: gegenüber dem Erwünschten, aber Unerreichbaren nicht das praktisch Erreichbare zu gefährden.

Abg. **v. Normann** erklärt die Zustimmung der Konservativen zur Resolution Müller-Meiningen.

Abg. **Blumenthal** (cls. Vpt.) weist die Ausführungen Dr. Bachems in der Famecker Friedhofsaffäre zurück.

Nach weiterer unerheblicher Debatte schließt die allgemeine Besprechung.

Präsident Graf **Ballestrem** ruft nachträglich den Abg. Dr. Bachem zur Ordnung, weil er gesagt, Blumenthal habe wie ein Winkeladvokat gesprochen.

Die Resolution Müller-Meiningen wird gegen die Stimmen des Zentrums angenommen, der Etat des Reichskanzlers bis auf die Resolutionen erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Resolutionen zum Reichskanzleretat, Etat des Auswärtigen Amtes und Interpellationen).

Schluß 6¾ Uhr.

### Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 16. April. [Abgeordnetenhaus.] 54. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation der Zentrumsabgeordneten Stötzel und Brust: „Ist der Staatsregierung bekannt, daß infolge der Zuteilung der Fördermengen seitens des Kohlensyndikats an die einzelnen Zechen von den größeren Zechen die kleineren im Ruhrrevier angekauft und stillgelegt werden, um deren Förderquantum zu übernehmen? 2. Was gedenkt die Staatsregierung gegen diese, die betroffenen Gemeinden und deren Einwohner, insbesondere die Bergleute und Gewerbetreibenden, in bedenklicher Weise schädigende Praktik zu tun?"

Handelsminister **Möller** erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. **Stötzel** (Z.) begründet die Interpellation mit einem Hinweise auf die wirtschaftliche Schädigung weitester Kreise, insbesondere der Bergarbeiter und der beteiligten Geschäftsleute.

Minister **Möller** erklärte, daß die Stilllegung von Zechen, welche Zuschuß erfordern, nichts Neues sei. Wo diese Stilllegung aber schon früher erfolgt sei, seien aus früher armen Gemeinden infolge neuer Industrien wohlhabende Gemeinden geworden. Die Stilllegung von Zechen sei in den besten Jahren nur in beschränktem Umfange erfolgt. Eine Ministerialkommission untersuche die Verhältnisse der in Frage kommenden Zechen. Wenn bei der Erörterung der Angelegenheit von der Anwendbarkeit des § 65 des Berggesetzes gegenüber der Stilllegung von Zechen gesprochen werde, so sei er der Meinung, daß dieser Paragraph hier nicht in Frage komme. Vielleicht empfehle es sich aber, die Bestimmungen des § 65 zu verschärfen. Der Minister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Schwierigkeiten, welche jetzt in einem Teile des Ruhrbezirks vorhanden sind, überwunden werden, wenn nicht eine Agitation künstlich die Erregung verschärfe.

Abg. **Hilbck** (nl.) führt aus, daß die Arbeiter, welche durch die Stilllegung von Zechen brotlos werden, gern von anderen Zechen wieder aufgenommen werden. Der Kohlenbergbau sei gezwungen, sich vom Ruhrgebiet nach Norden hinzuziehen.

Abg. **Schulze-Pelkum** (k.) verlangt im Interesse der Bergarbeiter den Zwang zum Abbau aller abbauwürdigen Zechen, auch der kleinen. In diesem Sinne müsse der § 65 des Berggesetzes geändert werden.

Abg. **Oeser** (Hosp. d. fr. Vp.) bekämpft die Bestrebungen der Syndikate, sich Monopole zu verschaffen. Er persönlich würde vor einer Verstaatlichung des Kohlenbergbaues nicht zurückschrecken. Die Regierung sollte dahin streben, daß es dem Kohlensyndikat nicht möglich werde, ein vollständiges Monopol zu erhalten. Das Berggesetz müsse dem Geiste der bisherigen Entwickelung des Bergbaues entsprechend geändert werden. (Beifall links.)

Abg. **Stockmann** (frk.) spricht sich ebenfalls für eine Verschärfung des Berggesetzes aus.

Abg. **Brust** (Z.) legt an der Hand eines umfassenden Materials die schädigende Wirkung der Stilllegung von Zechen auf die Bergarbeiter dar.

Abg. Dr. **Beumer** (nl.) verteidigt die Stilllegung von Zechen und die Wirksamkeit des Kohlensyndikats bei der Festsetzung der Verkaufspreise gegenüber den Händlern, welch letztere zur Zeit der Kohlennot geradezu einen Raub mit ihren Preisen ausgeübt haben.

Nachdem noch Abg. Dr. **Hahn** (Bund d. L.) für eine Verschärfung des Berggesetzes eingetreten ist, wird die Debatte geschlossen.

Der Antrag Dr. **Arndt** (fk.) und Gen. auf Gewährung von Beihilfen an Veteranen aus dem Kriege von 1864 wird einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vertretung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr (Fortsetzung der Etatsberatung).

Schluß 4½ Uhr.

†* **Berlin,** 16. April. [Herrenhaus.] 10. Sitzung. Eröffnung 12 Uhr.

Am Ministertisch: v. Podbielski, Frhr. v. Hammerstein, Studt.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Beratung des Ansiedlungsgesetzes (Spezialdiskussion).

Die §§ 1—13 werden ohne erhebliche Debatte angenommen, ebenso nach kurzer Diskussion § 13a.

Nach § 13b der Kommissionsfassung ist die Ansiedlungsgenehmigung für Posen und Westpreußen abhängig gemacht von der Bescheinigung des Regierungspräsidenten, während nach der Regierungsvorlage der Vorsitzende der Ansiedlungskommission diese Bescheinigung ausstellen sollte. Ferner bestimmt dieser Paragraph, daß in den Provinzen Ostpreußen und Schlesien und in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Stettin und Cöslin diese eine Zustimmung des Regierungspräsidenten erfordernde Bestimmung „sinngemäße Anwendung" finde. Gegen die Versagung der Bescheinigung ist die Beschwerde an den Oberpräsidenten zulässig.

Minister des Innern Frhr. **v. Hammerstein:** Die Vorlage verdankt neben wirtschaftlichen auch politischen und nationalen Motiven ihre Entstehung. Der Grundbesitz in Ostpreußen und Posen geht immer mehr in polnische Hände über. Die Zunahme der polnischen Bevölkerung übertrifft erheblich die der deutschen. Die Germanisierung der Provinzen wird aufgehalten durch die Tatkraft der Polen selbst, die gerade im letzten Jahrzehnt mit außerordentlichem Geschick bestrebt gewesen sind, wirtschaftlich fleißiger und tüchtiger zu werden. Daraus ergibt sich für uns Deutsche die Notwendigkeit, alles, was möglich ist, zur Stärkung des Deutschtums zu tun. Durch diesen Paragraphen soll namentlich den Preistreibereien ein Ende gemacht werden. Es ist nicht der Zweck des Gesetzes, polnische Ansiedelungen absolut zu verhindern. Verhindert werden soll nur die größere polnische Kolonisation und die Zurückdrängung des Deutschtums. Es ist eine Utopie, daß wir die Polen durch Entgegenkommen gewinnen können. Den gesunden nationalen Patriotismus, den Fürst Bismarck immer betonte, möge das Haus betätigen durch Zustimmung zu dem § 13b und zu dem ganzen Gesetz.

Oberbürgermeister **Knobloch**-Bromberg verwahrt sich gegen die von der Kommission und auch vom Minister betonte Minderwertigkeit der Deutschen gegenüber den Polen. Das werde peinliches Erstaunen bei den Deutschen im Osten hervorrufen. Durch derartige Urteile werde den Deutschen im Osten ihre Stellung erschwert. Geben Sie dem Deutschtum im Osten Sonne, und es wird wachsen. (Beifall.)

Frhr. **v. Durant** bezweifelt, ob die weitgehende Bestimmung des § 13b notwendig sei, da sie eine Ausnahmebestimmung gegen die Polen sei. Preistreibereien werde nicht allein von polnischen Banken verursacht. Wenn die Regierung nicht ohne den Paragraphen auskommen könne, so werde er dafür stimmen.

Minister **v. Podbielski** erwidert, der Paragraph sei notwendig, um den Zweck des Gesetzes zu erreichen.

Graf **Hoensbroich** widerspricht der Behauptung des Ministers des Innern, daß die Regierung bei den deutschen Ansiedelungen auf die Unterstützung des katholischen Klerus nicht zu rechnen habe. Redner verweist auf Bischof Kopp und auf die Grundsätze der katholischen Kirche, welche stets für die legitime Regierung eintrete.

Kultusminister **Studt** stimmt dem Vorredner im allgemeinen zu, weist aber darauf hin, daß Geistliche bei den Reichstagswahlen deutschen Ansiedlern polnische Stimmzettel in die Hände gedrückt haben.

**v. Koscielski** bestreitet, daß die polnischen Banken Halsabschneiderkontrakte abschließen. Die Kontrakte seien nicht schlimmer als die Berliner Mietskontrakte. Man wirft den Polen die starke Vermehrung vor. Tun Sie das doch auch, die Herren vom Regierungstisch können ja mit gutem Beispiel vorangehen. (Große Heiterkeit.)

Oberbürgermeister **Bender**-Breslau ist zwar mit der Tendenz des Paragraphen einverstanden, es bleibe aber fraglich, ob er nützlich wirken werde. Soolche Bestimmungen wie der § 13b bringen uns in den Verdacht, daß wir Gewaltmaßregeln gegen die Polen brauchen, daß wir ihnen nicht mehr gewachsen sind. Wichtiger zur Stärkung des Deutschtums als solche Bestimmungen ist die Förderung von Bibliotheken, Akademien usw. Dies Gesetz aber ist geeignet, viele Deutsche aus dem Lande herauszutreiben.

Darauf wird die Debatte geschlossen und § 13b in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Ohne Debatte erledigt werden die Gesetzentwürfe betr. Erweiterung der Stadtkreise Bonn und Breslau, betr. die Ausdehnung einiger Bestimmungen des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 auf die Arbeiten zur Aufsuchung von Stein- und Kalisalz und von Solquellen in der Provinz Hannover und betr. die Aenderung von Amtsgerichtsbezirken.

Der Gesetzentwurf, betr. die Bildung einer Genossen-

---

### Isolierschichten im Wohnhausbau.

Kultur-technische Plauderei von **W. Berdrow** (Coswig).

(Nachdruck verboten.)

Auch den Fortschritten der Technik ist größtenteils nur ein ephemeres Dasein beschieden. Erlebt einer oder der andere von ihnen das zweite oder dritte Jahrzehnt, so finden sich meist schon Stimmen genug, die sich des dafür aufgegebenen „guten Alten" erinnern und bemerken, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Das klingt etwas philosophisch für eine technische Plauderei, paßt aber dazu, wenn z. B. der berufene Hygieniker des Bauwesens, Professor Chr. Nußbaum, über die Fortschritte in der Baukunst klagt:

„Die Blockwand ist aus der Baukunst nahezu verschwunden; die Dicke der Steinwand hat eine wesentliche Verminderung erfahren; die Ausmauerung der Fachwerkswand erfolgt nicht mehr mit Luftziegeln, und ihre Stärke ist fast um die Hälfte verringert; der in Hinsicht auf Wärmeschutz und Schallminderung gleich vorteilhafte Lehmputz der Innenwände und Decken findet seiner sonstigen Mängel wegen nur noch in einzelnen Gegenden Anwendung; auch von den Holztäfelungen wird nur noch selten Gebrauch gemacht; das Strohdach und das Rohrdach haben feuersicheren Bedachungen Platz machen müssen. Vollwertiger Ersatz ist für keine dieser, aus jahrhundertelanger Erfahrung hervorgehenden und bewährten Bauweisen unserer Altvorderen gefunden."

Das heißt natürlich nicht, daß wir zur Blockhütte und zum Strohdach zurückkehren sollen, — das eine verbietet schon die internationale, systematisch vollzogene Zerstörung der irdischen Waldbestände, das andere die Polizei. Während überdies auf dem Bauwesen allüberall der Fluch des Schachers und der Spekulation lastet, ist schlecht von einer Rückkehr zum Alten zu sprechen, das zwar viel leistete, aber nach wenig aussah, — heute steht die gegenteilige Richtung höher im Kurs.

Nichtsdestoweniger haben unter den Mängeln moderner Baufortschritte Tausende zu leiden. Die Epoche der Mietskasernen, der elektrischen Straßenbahnen, der Klavierseuche und der — Rabitzwände gibt unseren Nerven harte Nüsse zu knacken, und es wird Zeit, daß sich die Forderungen der Behaglichkeit innerhalb der eigenen vier Pfähle wieder mehr geltend machen. Sonst führt uns der „Fortschritt" mit Riesenteile zu fünfstöckigen Wellblech-„Palästen" mit Stuckverkleisterung, Dampfheizung, elektrischem Licht und jener fabrikmäßigen Innenausschmückung mit Jugendstil, Dekorationen, die wir heute bereits als Gipfel des Fortschritts anerkennen sollen.

Aber ich fühle, daß ich den Titel dieser Betrachtung rechtfertigen muß. Was die Isolierschichten im Bauwesen bedeuten, darauf wollte ich hier aufmerksam machen. Ist nicht die ganze Wohnung im Grunde der Isolation wegen da? In dem gleichmachenden Meer der Oeffentlichkeit, der Berufe, des Lebens auf der Straße, in der Gesellschaft, in den Theatern — ist nicht die einzige Zuflucht das Heim, das „Home"? Wo sonst können wir uns noch retten vor dem großen Hobel des allgemeinen Nivellements, vor dem Geistesmord der Erziehung, der gesellschaftlichen Etikette, der Massensuggestion? Wo sonst ist es dem Einzelnen noch erlaubt, seine Eigenart (wenn er noch eine besitzt), sein Lieben und Hassen frei zu äußern, er selbst zu sein und seine Umgebung sich anzupassen? Nur vollkommen nivellierte Völker, wie die Chinesen und Japaner, bringen es fertig, bei sonst hohem Kulturstande ihr häusliches Leben auf die Straße zu verlegen, nur ihnen können papierene Wände die Mauern ersetzen; wo es nichts mehr zu isolieren gibt, braucht man auch keine Isolierschichten mehr.

Wir aber, die wir wundgerieben von den Ansprüchen eines zum Bersten konzentrierten Gemeinwesens nach Stille und Alleinsein dürsten, wir bedürfen ihrer ebenso zum Schutz unserer Nerven als unseres Körpers. Was hat für dieses Bedürfnis, von dessen Erfüllung körperliches Wohlbehagen und geistige Schonung abhängen, die Baukunst getan? Dem Bauer hat sie das wärmende Strohdach über dem Hause und den Ställen weggenommen und ihm das kalte Ziegeldach aufgedrungen, dessen Ausstrahlung sich durch das ganze Haus bemerkbar macht. Der Mietskaserne hat sie die hohen „luftigen" Zimmer beschert, deren Höhe auf Kosten der Zwischendecken erreicht wird, so daß man unten zusammenfährt, wenn oben einer niest, und in denen 18 Grad an der Decke und 12 am Fußboden sind. Den Nervösen hat sie die Rabitzwand gegeben, die die Geräusche des Hinterhauses bis ins Vorderhaus überträgt, den Kinderreichen das Berliner Zimmer, in dessen einer Hälfte Dämmerung, in der anderen Nacht ist, — aber genug der Schrecken, zu denen u. a. auch die Flügeltüren aus möglichst dünnem frischen Holze gehören, durch die man das Fallen einer Stecknadel vernimmt.

Die Frage der Isolation beginnt schon bei den Außenwänden, die je nachdem Wärme oder Kälte, immer aber Feuchtigkeit vom Innern des Hauses abhalten sollen. Das Holz, das diesen Zwecken in geeigneter Form am besten dienen würde, kommt aus Gründen der Kosten und der Feuersicherheit nicht mehr in Frage, wenigstens in der städtischen Bauweise, während es für den Landhausbau möglicherweise noch einmal eine neue Epoche der Wertschätzung erleben wird. Eine Zeitlang hat man geglaubt, durch die Anordnung der Doppelmauern mit Luftschicht allen Anforderungen am besten zu genügen. Jetzt sind auch über diese Bauweise manche nachteilige Wirkungen bekannt geworden. Bei einem Vergleichsheizen in Zimmern mit und ohne Luftschichten wurde ein Vorteil der letzteren nicht gefunden. Theoretisch ist ja die Ansicht, daß eine Luftschicht zwischen 2 Wänden isolierend wirkt, zweifellos richtig, aber in der Praxis ist das wieder anders. Eine ruhende Luftschicht ist meist nicht vorhanden, da des Austrocknens halber hier und da Oeffnungen gelassen werden. Eine bewegte Luftschicht aber wirkt nicht mehr isolierend. Außerdem findet zwischen beiden Mauern, da die Innenflächen notwendigerweise rauh und unverputzt sind, ein lebhafter Wärmeaustausch durch Strahlung statt, der bei einer einfachen stärkeren glatten Mauer vermieden wird. Auch die übliche Art, die dünne innere Wand mit der stärkeren Außenmauer durch übergreifende Steine zu verbinden, trägt zur Wärmeleitung bei. Endlich ist eine solche Doppelmauer meist naß. Der Schlagregen dringt durch, sammelt Feuchtigkeit in der Luftschicht, und mit dem Austrocknen ist es vorbei, während eine anderthalb Steine starke massive Mauer bei Sonnenschein bald wieder trocknet. Das Ausfüllen der Luftschicht mit Torfmull, Koksasche und dergl. schafft teilweise Abhilfe. Für falsch wird es jetzt auch erklärt, die dünne, meist ½ Stein starke Schicht als Innen-, die dicke als Außenmauer zu nehmen. Letztere ist dann meist kalt und feucht und bildet weder ein Wärmereservoir noch eine gute Unterlage für die Balken, welche ihre Feuchtigkeit auffangen. Eine dicke Innenmauer mit vorgesetzter dünner Wetterwand aus möglichst regendichtem Material tut dafür bessere Dienste. Eine solide, gut gemauerte Massivwand von 1½ bis 2 Stein Stärke dürfte im allgemeinen sich am meisten empfehlen.

Was im Innern des Hauses inbezug auf Isolation gesündigt wird, betrifft in erster Linie die Verwendung schalldurchlässiger Decken und Zwischenwände. Nur zwei Beispiele statt vieler! „Wer hat denn bei Ihnen so furchtbar den Schnupfen, Fräulein?" erkundigt sich bei der üblichen Morgenbegegnung auf dem Treppenflur die „untere" Partie. — „Die Mutter hat sich so erkältet." — „Wir hörten den ganzen Abend niesen und haben aus Mitgefühl immer Prosit gesagt." — „Ja," meint die „obere" Tochter trocken, — — „wir haben's gehört!"

Das ist nicht erfunden, und als Gegenstück fiel mir kürzlich die Zeitungsnotiz in die Hände: „Die Hauptbelastung des mutmaßlichen Gattenmörders Grabowski in Berlin beruht auf dem Zeugnis zweier Mädchen in der Nebenwohnung, die ihn in der Mordnacht in seiner Wohnung sprechen hörten. Eine Probe ergab, daß man durch die dünne Rabitzwand sehr gut jemanden an der Stimme erkennen kann. Der Alibibeweis des Grabowski ist demnach nicht stichhaltig." Nicht immer wird die Oeffentlichkeit mit dieser Funktion moderner Zwischenwände so zufrieden sein, wie in diesem Falle.

Was ist nun dabei zu tun? Daß man je zu den alten Bauweisen zurückkehren wird, wagt auch der oben zitierte Nußbaum nicht anzunehmen. Triftige Gründe, Raumausnutzung, Feuersicherheit, Billigkeit u. a. haben die moderne Bauart herbeigeführt, und man wird zu neuen Mitteln greifen müssen, um die Forderungen der Behaglichkeit und ungestörten Zurückgezogenheit zu befriedigen.

Da sind, um nur ein vielfach verwendbares Mittel dieser Art zu nennen, die Kork-Isolierstoffe, unter denen das Linoleum der bekannteste ist. Was ein Linoleum-Fußbodenbelag, bei gutem Material und hinreichender Stärke, für den Wärmeschutz bedeutet, wissen die meisten Leser aus Erfahrung. Es ist aber gewiß, daß ein allgemein, gleich bei der Bauausführung angewandter Linoleumbelag sämtlicher Fußböden die Schallisolation von Etage zu Etage wesentlich verstärken würde. Das Linoleum ist jedoch nur eins unter den zahlreichen Produkten der Korkabfall-Industrie. Die Korksteine und Korkplatten sind weit ausgedehnterer Benutzung im Bauwesen fähig. Verwendet man auf massiven Fußböden Linoleum mit einer Unterlage von dünnen Korksteinen, so wird ein elastischer, weich zu begehender, warmer und schallundurchlässiger Fußboden erzielt. Die Wärmeisolation der Korksteine ist so groß, daß man diese direkt als Feuerschutzmittel, ebensogut allerdings als Eisschrankumhüllung benutzen kann. Bei einem von der „Deutschen Bau-Zeitung" mitgeteilten Vergleichsversuch wurden vier Blechkästen mit Eis gefüllt und mit einer fußdicken Umhüllung im Freien aufgestellt. Die Einmauerung bestand aus drei Schichten, und die Mittelschicht einmal aus massiven, einmal aus Luftziegeln, einmal aus ruhender Luft, einmal aus Korksteinen. In den drei ersteren Kästen war das Eis nach 73, im letzten erst nach 218 Stunden völlig geschmolzen.

Neuerdings werden sogenannte Korksteindielen in Gestalt langer Bohlen angefertigt, die 6 cm stark, beinahe fußbreit und je nach Bestellung 3 m lang oder länger bezw. kürzer sind. Durch die Einlagen von Band- bezw. T-Eisen sind sie so haltbar, daß sie genau wie starke Holzbohlen zur Herstellung von Wänden und Zwischendecken benutzt werden können. Schall- und Wärme-Isolation sind neben dem geringen Gewicht der Hauptvorzug dieser Konstruktionen, die demnach gerade das Hauptbedürfnis der Wohnlichkeit treffen.

Es ist an der Zeit, daß sich die Technik überhaupt mehr mit der Frage beschäftigt, wie die Bedingungen des eigenen Heims, der Abgeschlossenheit und Ungestörtheit, auch in den städtischen Mietshäusern besser als bisher gewahrt werden können. Wie die meisten Wissenszweige, so hat auch die Baukunst sich einseitig einigen wenigen Zielen, z. B. denen der Eisen- und Glasarchitektur, der Feuersicherheit zugewandt, darüber anderes und Wichtigeres vergessend. Was z. B. die so-

schaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässerreinigung im Emschergebiet wird en bloc in der Kommissionsfassung angenommen.

Zum Gesetzentwurf betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke wird der Antrag Mirbach auf Streichung der Bestimmung, wonach der Beginn der Pachtzeit auf den 1. April festgesetzt werden sollte, angenommen. Im übrigen wird die Vorlage in der Kommissionsfassung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

**Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen** teilt mit, daß die nächste Tagung vom 9.—14. Mai stattfinden werde.

Am 9. Mai steht die Interpellation Becker betr. Ausführung des Fleischbeschaugesetzes auf der Tagesordnung.

Schluß nach 6 Uhr.

## Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 18. April.

### Der Zusammenschluß der Arbeitgeber

ist nun doch zur Tatsache geworden: In Berlin sind am Dienstag in einer zahlreich besuchten Delegiertenversammlung die vom „Zentralverband deutscher Industrieller" ausgearbeiteten Satzungen der Hauptstelle deutscher „Arbeitgeberverbände", wie die „N. V. K." meldet, en bloc angenommen worden. Nach § 2 dieser Satzungen wird die Hauptstelle von der Generalidee geleitet, ein friedliches Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu ermöglichen. Das ist löblich. Wer sich dann aber noch die anderen Zwecke ansieht, denen die neue Hauptstelle zuzusteuern wünscht, der wird sich ernster Bedenken doch nicht erwehren mögen. Die Hauptstelle will u. a. die Streikklausel nach Möglichkeit durchführen und die Ausdehnung der Arbeitsnachweise der Arbeitgeber fördern, und sie will ferner, um das durchzudrücken, Materialien sammeln und einen Nachrichtendienst „bewirken" über „alle für die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse und der Arbeiterbewegung bedeutungsvollen Tatsachen". Es scheint uns aber schon heute schlechtweg ausgeschlossen, daß diese Bundeszwecke und ihre Mittel jemals dem friedlichen Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern dienen könnten. Was hier vorgeschlagen wird, ist nämlich, wie die „Tägl. Rundsch." hervorhebt, nichts anderes als die Erhebung der schwarzen Listen zum unverbrüchlichem Prinzip für die gesamte deutsche Unternehmerschaft. Unser ganzes Vaterland soll von diesem „Nachrichtendienst", der mit den Arbeitsnachweisen natürlich Hand in Hand zu gehen hätte, von einem Netz schwarzer Listen umspannt werden, und wehe dem Arbeiter, der sich in dessen Maschen verfing: für ihn gibt es, soweit der starke Arm der „Hauptstelle" reicht, keine Arbeit, denn unter den Maßregeln, mit denen die Hauptstelle ihrer satzungsgemäßen Schutztätigkeit obzuliegen gedenkt, steht neben der Gewährung von Geldmitteln die Nichtannahme der streikenden, ausgesperrten und widerrechtlich ausgetretenen Arbeiter obenan. Einseitige Arbeitsnachweise können überhaupt nicht dem Frieden dienen; das vermögen nur paritätische Arbeitsnachweise. Was der Zentralverband oder die Hauptstelle hier anstreben, wird in Wahrheit alles andere eher als „friedliches Zusammenwirken" zur Folge haben. — Aber die Hauptstelle, der sich kurz oder lang wohl auch die Dissentierenden, die unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Vogel aus Chemnitz eine Sonderkonferenz hielten, anschließen werden, wird eine Macht werden, und aus dieser Tatsache heißt es die Konsequenzen ziehen: Nachdem die Unternehmerschaft sich so in Erz gepanzert und fest zusammengeschlossen hat, wird man den Arbeiterberufsvereinen die Körperschaftsrechte nicht länger vorenthalten dürfen. Soll schon der Kampf sein, so muß wenigstens über den Köpfen hüben und drüben die gleiche Sonne leuchten.

### Konservative „Opposition".

Den Uebergang der konservativen Partei in die stramme Opposition kündigt — die „Deutsche Tageszeitung" an. Wenn es die „Kreuzzeitung" wäre, dann müßte man die Sache wohl ernster nehmen. Da es aber nur das Bündlerblatt tut, das seine Legitimation, im Namen der konservativen Partei zu sprechen, nicht leicht erweisen könnte, wird man hinter die Ankündigung ein kräftiges Fragezeichen setzen dürfen. Allerdings beruft sich das Organ des Bundes der Landwirte auf den Grafen Schwerin, der in einer Sitzung des Gesamtvorstandes der deutschkonservativen Partei davon gesprochen hat, daß die Nichtkündigung der Handelsverträge einer Nichtausführung des Tarifgesetzes ziemlich gleichkomme, daß der passive Widerstand der verbündeten Regierungen ungefähr dasselbe bedeute wie die Obstruktion, die im Dezember 1902 so schwer nur niedergerungen werden konnte. Aber von solchen Klagen bis zur offenen Kriegserklärung an den Reichskanzler ist der Weg doch ziemlich weit. Man begreift es ja, daß die Konservativen den Grafen Bülow mit allen Mitteln scharf machen möchten, man versteht es auch, daß sie sich die wirksame Gelegenheit, die ländliche Bevölkerung in eine künstliche Erbitterung zu versetzen, aus taktischen Gründen nicht entgehen lassen, indessen wissen die Konservativen sehr gut, daß sie gegen die Regierung gar nichts und etwas einzig und allein mit der Regierung ausrichten können. Darum werden sie klug sein und die Wege nicht gehen, auf die das reine Bündlertum sie allerdings drängen möchte. Sie werden auch die erste passende Möglichkeit, ihre Opposition zu betätigen, nämlich die Beschlußfassung über die Kanalvorlage, voraussichtlich verständigerweise unbenutzt lassen und den Kanalfrieden schon darum perfekt machen, um sich das Wohlwollen der Regierung in der Handelsvertragsfrage zu sichern. So hat man denn auch im Reichstage von den Konservativen neuerdings nichts gehört, was auf die Absicht, in die Opposition abzuschwenken, hindeuten könnte. Es klingt sehr großartig, wenn erklärt wird, daß die konservative Partei infolge des Standes der Handelsvertragsfrage zu entschiedener Opposition geradezu gezwungen und verpflichtet sein werde, aber solche Redensarten kennt man seit langem, und sie bedeuten heute weniger als zuvor, nachdem die reinen Bündler bei den letzten Reichstagswahlen ziemlich vollständig ausgeschaltet worden sind, eine Säuberung des Reichstags übrigens, von der die konservative Parteileitung am meisten erbaut ist, obwohl sie sich das natürlich nicht merken lassen darf.

### Das zwanzigjährige Bestehen des deutschen Werkmeister-Verbandes.

* Der deutsche Werkmeister-Verband, eine auf dem Boden des modernen Staates stehende Arbeiterorganisation, für die die „Selbsthilfe" der grundlegende Gedanke gewesen ist, blickt jetzt auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück. Ostern 1884 wurde in Düsseldorf der Verband gegründet. Damals vertraten die Delegierten noch nicht 500 Werkmeister, während heute dem Verbande 42000 Werkmeister angehören. Mit gerechtem Stolze, so schreibt die „Köln. Ztg.", können die Männer, die damals in Düsseldorf zusammentraten, auf ihre Schöpfung zurückblicken. Hat doch der Verband bis Ende 1903 über 5 Millionen Mark an Sterbegeld gezahlt, 4260534 Mark beim Todesfall des Mannes, 816376 M. beim Tode der Ehefrau. Hilfsbedürftige Verbandsangehörige erhielten in den zwanzig Jahren 1169261 Mark, ihre Witwen 1604903 Mark, ihre hinterbliebenen Kinder 41196 Mark. Trotz dieser gewaltigen Ausgaben wurde ein Vermögen von über 5000000 M. angesammelt. Freilich für sozialdemokratische Agitation und für die Wahlen sogenannter zielbewußter Männer fielen den Verbandsmitgliedern keine Ausgaben zur Last. Der Verband ließ sich trotz aller Anfeindungen und Lockungen von seinem ursprünglichen Standpunkte nicht ablenken und hatte das Wohl seiner Mitglieder im Auge. Seine großen Erfolge werden ihn auch späterhin zu rastloser Tätigkeit anspornen. Noch gibt es viele Hunderte von Werkmeistern, die dem Verband fernstehen. Sie zu gewinnen soll seine nächste Aufgabe sein. Die sozialdemokratische Lehre, daß die Selbsthilfe nutzlos sei, wird durch das segensreiche Wirken des Verbandes aufs schlagendste widerlegt.

## Deutsches Reich.

* **Berlin,** 17. April. Aus Syrakus meldet der Draht: Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab und arbeitete am Nachmittage.

— Das Zentrum hat im Abgeordnetenhause im Anschluß an die heutige Interpellation einen Antrag auf Aenderung des Berggesetzes eingebracht. Die Regierung soll prüfen, ob der § 65 des Berggesetzes eine ausreichende Handhabe bietet, das freiwillige, die beteiligten Gemeinden oder deren Einwohner schwer schädigende Stilllegen von Bergwerksunternehmungen zu verhindern und nötigenfalls, und zwar noch in dieser Session, einen Gesetzentwurf dem Landtage vorlegen, welcher das Berggesetz dahin ergänzt, daß gegen jene Schädigungen wirksame Vorkehrungen getroffen werden können.

— Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Menck hatte sich in einem Schreiben an das „Altonaer Tageblatt" gegen die Beibehaltung des bestehenden Reichstagswahlrechts ausgesprochen. Dazu schreibt heute parteioffiziös die „Nationallib. Korresp.":

Wir sind von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß Herr Abgeordneter Menck sich mit dieser Auslassung in direkten Widerspruch mit einem der wichtigsten Grundsätze des nationalliberalen Programms gesetzt hat, an dem die Partei, wie wir nicht erst zu versichern brauchen, unbedingt festhält.

— Im Abgeordnetenhaus sind Vereinbarungen über die erste Lesung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen noch nicht erfolgt. Wie es heißt, wird der Abgeordnete Hobrecht Anfang nächster Woche den Seniorenkonvent, an dessen Besprechungen sich wohl auch der Präsident v. Kröcher beteiligen dürfte, zusammenberufen. Der Gedanke einer Vertagung des Landtags nimmt bei der ganzen Geschäftslage des Hauses immer greifbarere Gestalt an.

— Die Zechen im Ruhrgebiete beginnen einzulenken. Der „Voss. Ztg." wird aus Witten vom gestrigen Tage gemeldet: Mit Ausnahme der Zeche Marianne Steinbank haben sämtliche Zechen den Behörden die Erklärung abgegeben, daß sie den Betrieb der aufgekauften Zechen im Ruhrgebiete in beschränktem Maße aufrecht erhalten wollen, damit die seßhaften Arbeiter beschäftigt bleiben.

## Ausland.

**Frankreich.** * Marseille, 16. April. Gestern wurden hier 3 Verhaftungen vorgenommen, die mit der Entdeckung eines anarchistischen Komplotts in Zusammenhang stehen. Nach den angestellten Ermittelungen hatte ein Friseurgehilfe Namens Micaeli Giovanni in einer in einer Bar abgehaltenen Versammlung seine Absicht kundgegeben, den Präsidenten Loubet während dessen Reise in Italien zu ermorden. Nach einer Haussuchung wurden auch der Inhaber der Bar und ein anderer italienischer Arbeiter verhaftet.

**Türkei.** * Konstantinopel, 15. April. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Infolge der Vereinbarungen mit Bulgarien hofft man auf türkischer Seite, daß im Frühjahr und Sommer keine Bandenbewegung stattfinden wird. Man beabsichtigt deshalb die baldige allmähliche Demobilisierung der im zweiten und dritten Korpsbereich in Adrianopel und Saloniki stehenden mobilen Redifdivisionen.

**Marokko.** * Madrid, 16. April. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde gestern an der Küste von Marokko ein Lager der Aufständischen bemerkt; das einzige Kriegsschiff des Sultans beschoß die Küste.

## Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

### Das Gefecht bei Okatumba.

Endlich ist die langersehnte Nachricht über das Gefecht bei Okatumba eingetroffen. Sie lautet:

* **Berlin,** 16. April. Hauptmann Fiedler schickt dem stellvertretenden Hauptquartier in Okahandja folgende Gefechtsdepesche des Gouverneurs Leutwein, die infolge einer Betriebsstörung der Heliographenlinie erst am 16. April früh 7 Uhr in Okahandja eintraf:

Am 13. April rückte ich von Otjosaju gegen die bei Okatumba stehenden Hereros vor. Letztere wichen bis in die Gegend von Oviumbo zurück, wo sie ihrerseits angriffen. In zehnstündigem schweren Gefecht überlegener Gegner abgewiesen. Letzterer zahlreiche Verluste. Da Heranziehung Munition und Verpflegung nicht möglich, weiteres Vorgehen in diesem Gelände auch keinen Erfolg versprach, ging ich nach Otiosasu. Diesseitige Verluste: Hauptmann v. Bagenski, Oberleutnant Reiß und 7 Reiter tot, Leutnant Findeis, 7 Reiter schwer, 6 leicht verwundet.

Das auffällige Ausbleiben dieser Meldung wird von Gouverneur Leutwein mit einer Betriebsstörung der Heliographenlinie erklärt. Es muß indes immerhin überraschen, daß die Verlustliste sofort übermittelt werden konnte, während die Depesche über den Ausgang des Gefechts sich um drei Tage verspätete. Und auch diese verspätete Depesche bringt leider keine völlige Klarheit über die militärische Bedeutung des Gefechts und die dadurch getroffene Lage. So geht aus dem Telegramm nicht hervor, ob unsere Truppen bei Okatumba mit einem Teil der am 9. April bei Oganjira geschlagenen Hereros, oder aber mit den Leuten des Häuptlings Tetja zusammengestoßen sind, die nach dem Gefecht bei Owikokorero sich auf der Linie Otjotusu-Okatumba festgesetzt haben sollten.

Hierauf kommt es aber ganz außerordentlich an denn wenn die letztere Vermutung zutreffen sollte, da n könnte die Kolonne Glasenapp, die ohnehin vom Mißgeschick verfolgt wurde, leicht in eine sehr gefährliche Lage kommen, besonders da nach dem Gefecht bei Okatumba die Verfolgung des Feindes nicht aufgenommen werden konnte, so daß dieser sich möglicher Weise mit den nach dem Gefecht bei Onganjira auf dem Standort der Kolonne Glasenapp abgedrängten Hereros vereinigt. Man ist über das Schicksal der Kolonne Glasenapp ohnehin besorgt, da seit dem 9. April, wo die amtliche Meldung über das schwere und verlustreiche Gefecht bei Okaharui einging, jede Nachricht über die Kolonne fehlt. Es ist nur bekannt, daß Major Glasenapp nach dem Gefecht dem Feinde nordwärts nach Otjikuara folgen wollte. Da nun nach dem siegreichen Kampf unserer Hauptabteilung unter Oberst Leutwein bei Oganjira von den 3000 geschlagenen Hereros etwa 2000 in der Richtung der Kolonne Glasenapp abgezogen sein sollen, so wird diese auf alle Fälle einen sehr schweren Stand haben. Allerdings verfügt die Kolonne Glasenapp über etwa 360 Mann und auch über eine hinreichende Anzahl Pferde, um sich durch einen sorgsamen Kundschafterdienst gegen Ueberraschungen zu sichern. Daß noch keinerlei Nachricht über das Schicksal der Kolonne eingelaufen ist, ist vielleicht dadurch zu erklären, daß einzelne Kundschafter es nicht wagen können, durch das von den Hereros besetzte Gebiet Nachrichten zu bringen, während Major von Glasenapp selbstverständlich nicht daran denken kann, seine Streitkräfte durch die Absendung einer stärkeren Truppe zu schwächen. Hoffentlich treffen bald Nachrichten über das Schicksal der Kolonne Glasenapp ein, die unseren Besorgnissen, welche durch das Ausbleiben jeglicher Meldung hervorgerufen sind, ein Ende machen.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

* **London,** 16. April. Eine Drahtmeldung des Standard berichtet, daß die japanische Flotte unter Togo eine große Anzahl von Transportschiffen mit Truppen nach einem Punkt westlich der Jalumündung geleitet habe. Die Ausschiffung der Truppen habe begonnen, ohne daß die Japaner die Anwesenheit verborgen liegender russischer Truppen bemerkt hätten. Nachdem 12000 Japaner gelandet waren, hätten die Russen angegriffen und die Japaner mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Weiter wird gemeldet, daß das Geschwader vor Wladiwostok einen Ausfall gemacht haben soll. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt noch.

* **Petersburg,** 16. April. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Port Arthur von gestern: Heut früh 6 Uhr erschien am Horizonte ein kleines feindliches Geschwader, entfernte sich jedoch bald wieder. Um 10 Uhr kamen 23 feindliche Schiffe in Sicht, die sich in 2 Gruppen teilten; die eine nahm Aufstellung hinter Liautieschan und beschoß das Ufer und die Tigerhalbinsel, die andere beschoß von der Reede aus den goldenen Berg und die übrigen Batterien. Das Feuer dauerte mit Unterbrechungen bis 1 Uhr nachmittags. Unsere Schiffe antworteten mit indirektem Feuer; ein Schuß beschädigte einen japanischen Kreuzer; nach anderen Meldungen erlitten 2 japanische Schiffe Beschädigungen. Den Befestigungen und der Stadt fügte der Feind keinen Schaden zu; getötet wurden einige Chinesen, verwundet 2 Chinesen und 2 Russen.

## Internationale Kunstausstellung und Große Gartenbauausstellung Düsseldorf 1904, verbunden mit einer kunsthistorischen Ausstellung.

### Eine Vorbesichtigung.

-r- **Düsseldorf,** 16. April. Wenn nicht alles trügt, so wird die diesjährige Ausstellung ihrer Vorgängerin vom Jahre 1902 sich in jeder Beziehung würdig an die Seite stellen, obwohl naturgemäß ihre Bedeutung auf einem ganz andern Gebiete liegt. Die „Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung" war, wie schon ihr Name andeutete, in der Hauptsache bestimmt, Deutschland und dem Auslande die Fortschritte und den gegenwärtigen Stand der deutschen Industrie und des Gewerbes vorzuführen. In wie hervorragender Weise sie diesen ihren Zweck erfüllt hat, das wird den vielen Tausenden, die sich an ihren Darbietungen erfreut haben, noch lebhaft in der Erinnerung sein. Das diesjährige in seiner Art nicht minder großartig angelegte Unternehmen, von dessen Eröffnung uns nur noch kurze Wochen trennen, ist speziell der Kunst und dem Gartenbau gewidmet und zwar wird sich nach den bereits vorliegenden Anmeldungen an der Kunstausstellung, der vor zwei Jahren der engere Rahmen einer deutsch-nationalen Ausstellung vorgezeichnet war, diesmal auch das Ausland beteiligen in einem Umfange, wie es bisher auf keiner deutschen Ausstellung geschehen sein dürfte. Es ist hierüber schon in einem früheren Artikel (Nr. 81 der „Hagener Zeitung" vom 7. April) Näheres mitgeteilt worden. Eine Wanderung durch die Räume des Kunstausstellungspalastes unter der liebenswürdigen Führung des Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Professor Fritz Röber, der die Vertreter der Presse aus Rheinland und Westfalen auf heute nachmittag zu einer Vorbesichtigung der Ausstellung eingeladen hatte, ließ bereits klar erkennen, wie herrliche Kunstschätze demnächst das Auge der Besucher erfreuen werden. Welche mächtige Wirkung aber werden alle die einstweilen noch in regelloser Folge aufgestapelten Schätze erst ausüben, wenn sie von kundiger Hand geordnet, in künstlerischem Gesamtbilde sich präsentieren!

Eine gleich hervorragende Bedeutung wird ohne Zweifel die kunsthistorische Ausstellung, die im Nordflügel des Kunstausstellungspalastes ihren Platz finden soll, für sich in Anspruch nehmen dürfen. Herr Professor Clemen, der Vorsitzende dieser Ausstellung, gab in fesselnder Darstellung nähere Aufschlüsse über den Umfang dieser Abteilung, die in erster Linie eine Kunstgattung vorführen wird, die bei der kunsthistorischen Ausstellung des Jahres 1902 des beschränkten Raumes wegen von vornherein hatte ausgesondert werden müssen, die Schöpfungen der Malerei. Die Ausstellung soll zunächst das ganze Gebiet der westdeutschen Malerei, vornehmlich der nieder- und mittelrheinischen sowie der verwandten niederländischen und westfälischen umfassen, jedoch auch zu den Kunstzentren des Oberrheins hinüberreichen. In der ersten Gruppe werden die hervorragendsten Werke der Buchmalerei des Mittelalters vorgeführt werden, die zweite, die Hauptgruppe, wird die westdeutsche Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts illustrieren, die dritte Abteilung soll das beste umfassen, was in den westdeutschen Privatsammlungen an wertvollen Gemälden jeder Art vorhanden ist. Eine Reihe der hervorragendsten Kollektionen ist bereits zugesagt. Die sämtlichen bekannten alten fürstlichen Familiengalerien werden ihre Schätze ausstellen, voran die Galerie des Herzogs von Arenberg, der Fürsten von Wied, von Salm-Salm, und weiter werden aus den Schlössern des rheinischen und westfälischen Adels die erlesensten Stücke hier vereinigt sein. Es darf nach alledem wohl als sicher gelten, daß die vielfachen Anregungen, die diese Ausstellung zu bringen geeignet ist, der lebendigen Kunst ebenso sehr wie der Kunstwissenschaft zugute kommen werden.

Ein durch Regengüsse verschiedentlich unterbrochener Rundgang durch das Ausstellungsgelände, bei dem wiederum Herr Prof. Röber die kundige Führung übernahm, gewährte uns nunmehr einen interessanten Ueberblick über die allerdings noch stark im Werden begriffene Gartenbauausstellung. Zunächst wurde das Diorama in Augenschein genommen, das eine historische Darstellung der Gartenbaukunst enthält. Diese Darstellung beginnt mit dem Garten Eden und schließt mit einem englischen Garten. Das in klassisch-hellenischem Stile gehaltene Gebäude hat einen doppelten Umgang. Der Hof schließt mit einem großen Diorama über den Golf von Neapel bis Capri ab. Ferner hat im Dioramagebäude der Düsseldorfer Künstlerhumor ein Heim gefunden. Wir finden hier ein scherzhaftes Aquarium, hergestellt von den heimischen Künstlern Linz und von Wille.

Daß die Gartenbau-Ausstellung sich noch nicht in ihrer Vollendung präsentieren kann, wird jeder begreiflich finden, der sich vergegenwärtigt, welche Unsumme von Schwierigkeiten hier zu überwinden waren, ganz abgesehen davon, daß die rauhe Witterung der letzten Wochen dem Wachstum der Pflanzen 2c. ein natürliches Hindernis bereitete. Wesentlich ins Gewicht fällt aber vor Allem die verhältnismäßig kurze Spanne Zeit, die für die Vorbereitung der diesjährigen Ausstellung zur Verfügung stand. Als im Oktober 1902 die Ausstellung geschlossen wurde, galt es zunächst, die zum Teil gewaltig fundamentierten großen Hallen 2c. zu beseitigen. Darnach mußten ca. 90000 Kubikmeter Schutt entfernt und ca. 50000 Kubikmeter Mutterboden wieder aufgetragen werden. So blieb schließlich für die Vorbereitung der diesjährigen Ausstellung ein Zeitraum von 9 Monaten übrig. Zieht man in Betracht, daß beispielsweise die letzte Hamburger Gartenbau-Ausstellung zu ihrer Vorbereitung fünf volle Jahre erforderte, obgleich sie noch nicht den zehnten Teil des Umfangs der Düsseldorfer hatte, so verdient die bei dieser letzteren aufgewandte kolossale Arbeitsleistung in der Tat bewundert zu werden. Dabei kann bei der Eigenart einer Gartenbauausstellung, die sich zeitlich über den ganzen Sommer erstreckt, keine Rede davon sein, daß sie etwa nicht zur bestimmten Zeit fertig würde. Nach dem vorliegenden, den einzelnen Saisonabschnitten angepaßten Plan sind außer der großen Dauerausstellung im Freien und in den Hallen, die jedoch gleichfalls wöchentlich wechselnde prächtige Bilder bringen wird, noch 22 Spezialausstellungen vorgesehen, für die folgende Termine in Aussicht genommen wurden:

Vom 1. bis 3. Mai Internationale Orchideenausstellung; vom 1. bis 9. Mai Frühjahrsausstellung im Freien und in der Halle; vom 12. bis 15. Mai Obst- und Bindekunstausstellungen, vom 14. Mai bis 30. Aug. Wochenausstellungen im Freien und in den Hallen; Ende Juni und Anfang Juli Rosenausstellungen; Ende Juni Kakteenausstellung; vom 9. bis 12. Juli Frühobst- und Frühgemüseausstellung; vom 20. bis 25. August Steinobst- und Frühkernobstausstellung; vom 3. bis 11. Sept. die Herbstausstellung; vom 3. bis 6. September Orchideenausstellung; vom 17. bis 20. September Bindekunstausstellung; vom 24. September bis 2. Oktober Internationale Gemüseausstellung; vom 8. bis 16. Oktober große internationale Obstausstellung; vom 20. bis 23. Oktober Chrysanthemumausstellung.

Das gesamte Ausstellungsgelände hat eine Größe von nahezu 100 Morgen und bietet also hinreichend Raum zur Unterbringung aller dieser Ausstellungen. Außerdem wird neben den jetzt im Bau befindlichen Hauptgebäuden das Gelände noch mit einer Anzahl kleinerer Pavillons und Gartenhäuser geziert werden. Von den größeren Gebäuden der Ausstellung von 1902 sind nur die Industriehalle, der frühere Pavillon des Hörder Vereins und die damalige Bergbau-Halle erhalten geblieben. Letztere wird zu einer großen Blumenhalle umgewandelt werden, deren Boden mit bereits vorbereitetem Rasen belegt wird, auf dem in steter Abwechselung die eingehenden Schnittblumen in reizvollen Mustern ausgelegt werden. An den beiden inneren Giebelseiten erhält diese Halle malerisch-plastische Abschlüsse, rechts eine sonnige Gegend von der Riviera, links eine ernste deutsche Waldlandschaft darstellend. Der frühere Pavillon des Hörder Vereins wird u. a. die Orchideen aufnehmen, während ein großer Teil der alten Industriehalle zur Aufnahme von Maschinen und Geräten für Gartenbau und Landwirtschaft, sowie von Plänen und Modellen dienen wird. Erwähnt sei noch, daß auch die vor zwei Jahren mit Recht angestaunten Anlagen des „Deutschen Betonvereins" erhalten geblieben und zur Aufnahme feinerer Pflanzenarten eingerichtet sind. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch der Gartenbau-Ausstellung ein bedeutender Erfolg beschieden sein wird, nicht nur materiell, sondern auch nach der Richtung, daß sie dazu dienen wird, das Interesse für den Gartenbau auch in weiteren Kreisen immer mehr zu wecken und zu beleben. Das Interesse der besitzenden Klassen der Düsseldorfer Bürgerschaft hat sich in erfreulichem Maße dadurch bekundet, daß aus diesen Kreisen 136000 Mk. zu Geldpreisen für hervorragende gärtnerische Leistungen gestiftet wurden.

Nachdem auch dem Vergnügungspark, der eine ganze Reihe von „Attraktionen" bringen wird — u. a. befindet sich hier eine für 7000 Zuschauer Platz bietende Arena für Schaustellungen ersten Ranges — ein kurzer Besuch abgestattet war, führte der Weg die Besucher weiter über das Ausstellungsgelände an verschiedenen Ausstellungsgebäuden vorüber, wobei Herr Professor Röber überall die nötige Erklärungen gab. Im Restaurant des Kunstpalastes wurden hiernach von den Vorstehern der einzelnen Abteilungen der Gartenbau-Ausstellung noch Erläuterungen über die letzteren vorgetragen. Daran schloß sich später im oberen Saal des Restaurants ein kleiner Imbiß. Herr Professor Röber weihte sein Glas den Journalisten, Herrn Chefredakteur Westphal toastete auf die auswärtigen Kollegen von der Feder. Den Dank der Gäste bekundete Herr Redakteur Dr. Dresemann-Köln, dessen Ausführungen in ein Hoch auf Herrn Professor Röber auslangen. Herr Beigeordneter Ottermann begrüßte die Anwesenden noch namens der Stadt Düsseldorf. Auch dieses gesellige Zusammensein nahm einen angenehmen und angeregten Verlauf.

So konnte es nicht fehlen, daß alles, was sie sahen und hörten, bei den Besuchern den vorteilhaftesten Eindruck hinterließ und ihnen die Ueberzeugung verschafften, daß auch die Ausstellung 1904 in allen ihren Teilen auf der Höhe stehen wird.

## Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

R **Hagen,** 18. April. [Oberrealschule] Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Oberrealschule die Prüfung der Mehrzahl der Angemeldeten, nämlich aller derjenigen, die für die Aufnahme in die Sexta, Untersekunda, Obersekunda und Oberprima zu prüfen sind, am Mittwochnachmittag um 4 Uhr beginnt und am Donnerstagmorgen um 8 Uhr fortgesetzt wird. Diejenigen Knaben dagegen, welche sich für den Eintritt in die Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia prüfen lassen müssen, brauchen erst am Donnerstagmorgen um 8 Uhr zu erscheinen. Alle alten und neuaufgenommenen Schüler versammeln sich sodann Donnerstagnachmittag um 3 Uhr in den Schulklassen.

**Hagen,** 18. April. [Beförderung zum Eisenbahn-Telegraphisten.] Wie bei der Beförderung zum Stations-Vorsteher, -Assistenten pp., so tritt auch für die Anstellung der Telegraphendiätare zum Eisenbahn-Telegraphisten vom 1. April d. Js. ab die Durchrangierung für das ganze preußisch-hessische Staatsbahngebiet ein, um die Verschiedenheiten in den Anstellungsaussichten der noch vorhandenen Anwärter zu beseitigen und ihre Anstellung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Zur Vermeidung von Versetzungen bleiben die Anwärter jedoch auch nach der Ernennung in dem Bezirk, dem sie angehören.

\+ **Hagen,** 18. April. [Statistik.] Die letzte Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen. 118 Steckbriefe, 26 Zwangsvollstreckungen 14 Konkurse, 33 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen haben, 3 Ehescheidungen, 29 Bekanntmachungen betreffend Gütertrennung.

○ **Hagen,** 18. April. [Kochkunst-Ausstellung.] Die Vorbereitungen für die große Provinzial-Kochkunst- und Fachausstellung, die im nächsten Jahre hier stattfindet, beginnen bereits in dieser Woche.

**Hagen,** 18. April. [Wenig appetitlich.] Bei den polizeilichen Revisionen stellte sich heraus, daß in einigen Bäckereien noch der alten Unsitte gehuldigt wird, den Brotteig mit nackten Füßen zu kneten. Die verhängten Polizeistrafen werden hoffentlich endgültig mit dieser Unsitte aufzuräumen.

**Hagen,** 18. April. [Die Bautätigkeit] ist jetzt bereits eine sehr rege. Es werden massenhaft Wohnhäuser gebaut und namentlich in den Außenbezirken entstehen ganze neue Straßen, breit und nett angelegt. Selbst dem Laien fallen die verschiedenartigen Baustile ins Auge, wie denn überhaupt auf ein gefälliges, dem Auge wohltuendes Aeußere viel mehr Wert gelegt wird, als je zuvor. Imitation des Mittelalters wechselt mit Schweizerhaus-Stil und mit strengem, würdigem Villenstil ab, während sich oft barocke, in ihrer Unregelmäßigkeit wohltuend wirkende Bauten dazwischen schieben. So wird das Straßenbild ein außerordentlich abwechselungsreiches und die Einförmigkeit der Straßenlinien scheint ein für allemale geschwunden zu sein.

genannte Feuerfestigkeit anlangt, so weiß jeder Erfahrene längst, daß nicht die Häuser, sondern ihr Inhalt es ist, was die Brandgefahr in erster Linie bestimmt, und daß die feuersichersten Gebäude ebenso komplett ausbrennen können, wie ein gewöhnliches massives Wohnhaus mit hölzernen Balkenlagen, ja daß Holz in vielen Fällen mehr Sicherheit als Eisen gewährt. Viel wichtiger als solchen Chimären und Moderichtungen nachzujagen, scheint es mir, daß man den Forderungen der Behaglichkeit und Wohnlichkeit wieder mehr entgegenkomme, die in erster Linie Forderungen der Isolation sind.

× **Hagen**, 18. April. [Gewitter.] Samstag abend gegen 8 Uhr zog ein Gewitter über unsere Gegend dahin, ohne zur Entladung zu kommen. Es blieb bei einem leichten Regen, während der Donner nur aus der Ferne rollte. In der Dortmunder und Wittener Gegend hat das Unwetter dafür um so größeren Schaden angerichtet. Es ging starker Hagelschlag nieder. Großer Schaden ist in den Gärten angerichtet worden, die Frühlingsblumen, Hyazinthen usw. sind zerschlagen, das zarte Laub wurde von den Bäumen gerissen, die in Blüte stehenden Pfirsichbäume und andere Fruchtbäume werden arg gelitten haben. Nach der für den April etwas anormalen Hitze der letzten Tage ist durch das Gewitter eine merkliche Abkühlung herbeigeführt worden, sodaß die gegenwärtige Witterung als eine angenehme bezeichnet werden kann.

**Hagen**, 18. April. [Eine Musterschutz-Affäre] kam wieder einmal vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. In der Fabrik von E. H. u. Co. in Lüdenscheid waren im April v. J. silberne Damen-Schirmgriffe, die einer Firma in Gmünd gesetzlich geschützt waren, nachgemacht worden. Der Angeklagte H. erklärte, daß sein früherer Kompagnon L. die Griffe gegen seinen Willen habe anfertigen lassen und daß er den Vermerk des Musterschutzes auf den Griffen nicht gesehen habe. Der Staatsanwalt beantragte wegen fahrlässiger Musterschutz-Verletzung 200 Mk. Geldstrafe; das Gericht nahm jedoch nach langer Beratung Vorsätzlichkeit an und erkannte auf 200 Mk. Geldstrafe.

× **Hohenlimburg**, 16. April. [Personalie.] Der bisherige Verwalter des hiesigen städtischen Schlachthauses, Kreistierarzt Goldstein, ist nach Iserlohn verzogen. Der statt seiner zum Schlachthausverwalter gewählte Tierarzt Retzchen hat sein Amt am 13. d. M. angetreten.

**Plettenberg**, 17. April. [Unglücksfälle.] Als gestern der Tischlermeister Wilhelm Theis mit seinem älteren Lehrling damit beschäftigt war, Bretter von dem Boden seines Hauses herabzulassen, ließ der Lehrling zu früh los. Ein Brett traf den Meister am Kopf über dem linken Auge. Theis stürzte besinnungslos zu Boden auf das Straßenpflaster, wobei er noch schwere Verwundungen am Kopfe davontrug. — Nicht weit von dieser Unglücksstelle passierte an demselben Tage noch ein zweiter bedauernswerter Vorfall, wobei wieder das leidige Hineingießen von Petroleum in den Ofen eine Rolle spielte. Das 9jährige Töchterchen der Frau Bornemann, das, da seine Mutter auswärts arbeitete, das Feuer anmachen sollte, benutzte den Petroleumkrug. Die Kleider des Kindes fingen Feuer, der Krug explodierte dazu, es entstand ein Brand im Zimmer und das Kind stürzte brennend auf die Straße. Hier eilten die Nachbarn der Unglücklichen zur Hilfe herbei, die nun mit einem arg zugerichteten Körper schwer krank darniederliegt.

**Schwerte**, 16. April. [Tod auf den Schienen.] Als der Bahnhofsnachtwächter Höing in vergangener Nacht die Runde gemacht hatte und wieder nach dem Stationsgebäude zurückkehrte, wurde er plötzlich von einem beim Rangieren ablaufenden Wagen erfaßt und buchstäblich zermalmt. Teile des Körpers hingen an den Wagenrädern.

* **Diestedde**, 16. April. [Von einer Ratte angebissen.] Das in einem Kinderwagen schlafende Töchterchen des Wirtes L. fing plötzlich entsetzlich zu schreien an, so daß die besorgte Mutter schleunigst herbeieilte. Als sie das Kind aus dem Wagen hob, sprang gleichzeitig eine Ratte heraus, und es stellte sich heraus, daß das Nagetier dem Kinde bereits einen Finger abgefressen hatte.

* **Essen**, 16. April. [Selbstmord eines Betrügers.] Einem hiesigen Bauunternehmer wurden von dem Buchhalter Eduard Lingen etwa 30000 Mark unterschlagen. Lingen erschoß sich heute in Duisburg.

W **Köln**, 18. April. (Privattelegramm.) [Bei dem gestrigen Radrennen] ereignete sich ein Unfall. Die Räder von Arendt und Huber kollidierten beim Passieren des Endziels. Arendt erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines, Huber nur leichte Hautverletzungen. Sieger blieb der Däne Ellegaard.

* **Aachen**, 16. April. [Ein kostspieliger Prozeß] schwebt hier schon seit etwa sieben Jahren. Es handelt sich um ein Vergehen gegen das Einkommensteuergesetz, und von dem Verklagten, einem hiesigen Kaufmann, der jedoch jetzt verzogen ist, wird der siebenfache Betrag der 46000 Mark, verlangt. Das Landgericht hat ihn auch vor Jahren hierzu verurteilt, auf die Revision wies jedoch das Reichsgericht unter Aufhebung des Urteils die Sache an das hiesige Landgericht zurück. Nach mehrjähriger Arbeit, die zur Prüfung der umfangreichen Geschäftsbücher des Verklagten nötig war, wird jetzt demnächst wieder ein Termin stattfinden.

* **Heppingen** (Ahr), 16. April. [Waldbrand.] Vorgestern morgen entstand, wie der „Bonner Reichsztg." berichtet wird, im nahegelegenen Heimersheimer Walde ein großer Brand. Das Element griff so schnell um sich, daß es abends 6 Uhr bereits 500 Morgen Wald in Asche gelegt hatte. Viele hiesige Bürger haben großen Schaden erlitten, besonders deshalb, weil das verbrannte Holz bereits gefällt und bearbeitet war. Von der Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch nichts bekannt.

### Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

**An Mehrere.** Die Kaufmännische Schule für Mädchen hat den Zweck: 1. jungen Mädchen, die später im Geschäfte ihrer Eltern oder ihres Mannes tätig sein oder sich ein eigenes Geschäft kleineren Umfangs gründen oder in ein fremdes Geschäft als Handelsgehilfin (Maschinenschreiberin, Korrespondentin, Buchhalterin pp.) eintreten wollen, Gelegenheit zu geben, sich eine hierzu geeignete Vorbildung zu verschaffen, und 2. jungen Mädchen, die bereits in kaufmännischen Geschäften irgendwelcher Art angestellt sind, eine geeignete sachliche Fortbildung zu geben.

### Letzte Nachrichten.

W **Essen a. d. R.**, 16. April. Auf der Zeche „Werne" in Werne entstand infolge eines Sprengschusses eine Explosion durch schlagende Wetter. Drei Arbeiter wurden schwer, drei leicht verletzt. Durch die Explosion brach ein Grubenbrand aus, der aber ohne weitere Folgen bleiben dürfte, da die Abdämmungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden.

W **Kopenhagen**, 17. April. Der Fischerkutter Willy aus Esbjerg wurde nachts von dem Dampftrawler München aus Geestemünde auf dem Fischplatz bei Esbjerg angesegelt. Willy sank innerhalb drei Minuten. Der Kapitän und der Schiffsjunge wurden an Bord des Trawler gerettet, drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

W **Petersburg**, 17. April. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Alle heute verbreiteten Gerüchte über angebliche neue Verluste russischer Panzerschiffe sind gänzlich unbegründet. Ferner ist die Meldung, wonach die Verbindungen zwischen Port Arthur und Jnkau unterbrochen sind, weil eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt worden sei, ebenfalls falsch.

W **Pittsburg**, 16. April. Carnegie hat einen Fonds von 5 Millionen Dollars gestiftet, der bestimmt ist für die Hinterbliebenen von solchen Personen, die bei Rettung von Menschen aus Lebensgefahr selbst das Leben eingebüßt haben und für die Lebensretter selbst, die Verletzungen erlitten haben. Der Fonds findet Anwendung bei Lebensrettungen in den Vereinigten Staaten, in Canada und in den Gewässern dieser beiden Staaten.

### Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 18. April, 9 Uhr 30 Minuten.

**Wetter-Prognose** für den 19. April: Fortdauer der bisherigen Witterung wahrscheinlich.


Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.



**Täglich steigert sich** der Konsum von **Rademachers** Fortuna-Kaffee, wohl ein sicheres Zeichen für stets gleich gute, unübertroffene Qualität.


Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

**Söhnchens**

zeigen hocherfreut an

Gevelsberg, 15. April 1904.

**Herm. Huth und Frau**
Adele geb. Proll.

---

**Todes-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 1/2 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere rastlos sorgende, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegerin und Tante

**Frau Aug. Vollbracht**

Lina geb. Klöker

im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Hagen i. W., den 16. April 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Aug. Vollbracht und Kinder.**

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 19. April, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Eckeseyerstrasse 60.

---

**Nachruf.**

Nach kurzem schweren Leiden starb unser treuer Mitarbeiter, der Schlosser

**Leo Döring**

im Alter von 17 Jahren.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Ruhe sanft!

**Die Arbeiter der Firma Böcker & Voormann.**

Hagen-Eilpe, den 16. April 1904.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach kurzen, schwerem Leiden unser liebes Töchterchen

**Elli**

im Alter von 8 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:
**Gustav Trommer und Frau**
Maria geb. Homberg.

Hagen, 16. April 1904.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Altenhagenerstrasse 65a aus statt.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen gegen 2 Uhr entschlief nach Gottes unerforschlichem Ratschluss mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

**Bäckermeister**

**Heinrich Ludwig Rath**

im 72. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hagen-Eckesey und Schwerte, den 17. April 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

---

**Danksagung.**

Allen denjenigen, welche unserem Sohne und Bruder das letzte Ehrengeleit gegeben haben, sowie für die reichen Kranzspenden, aber besonders den Beamten und Arbeitern der Firma Funcke & Hueck und dem Herrn Pastor Ackermann für die trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus.

Altenhagen, 18. April 1904.

**Familie Heinr. Schepening.**

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag gegen 5 Uhr verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

**Amalie Jung**

geb. **Lange**

nach 27jährigem schweren Leiden im 74. Lebensjahre.

Hohenlimburg-Elsey, den 15. April 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Carl Jung sen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 19. ds. Mts. um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus statt.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit zu Krallenheide unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Grosstante und Urgrosstante

**Frau Ferd. Heede**

geb. Falkenroth

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wegerhof, Halver, Schwelm, Breckerfeld, Vallidre, Niedernheede, Schalksmühle, Bielefeld, Hagen, Ehringhausen, Solingen, Mettmann und Neuss, den 16. April 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

---

**Bekanntmachung.**

**Dienstag den 19. April cr.,** vormittags 10 Uhr, **verkaufe ich beim Wirt Höfer:**
1 Geldschrank, 1 Pferdewagen, 1 Füllofen, 15 Bund verschied. Bandeisen, 5 Tafeln Eisenblech, 1 Kiste mit Schlössern, 3 Handpressen, 20 Pakete sort. Schlösser, 4 Schraubstöcke, 1 Sofa mit Decke, 1 Vertikow, Tische, Stühle u. dgl.
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

11137 **Romberg,** Gerichtsvollzieher.

---

Im Hause Hochstraße 92 (Ecke Goldbergstraße) ist das

**Ladenlokal**

**mit oder ohne Wohnung**

per sofort oder später zu vermieten. 11166

Nähere Auskunft erteilt

**R. Sonderhoff,** Kirchstr. 17.

---

**Abgeschl. 1. Etage**

in gesunder Lage, direkt am Stadtgarten, 5 Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu 1. Mai oder später zu vermieten. 11117

Böhmerstraße 51.

---

**Wehringhauserstr. 93** habe ich ab Anfang Mai oder später

**Wohnungen**

von 3 und 4 Zimmern zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu renoviert.

Ferner habe ich in ruhiger Lage — Nähe des Marktes — eine herrschaftliche 11148

**Etagen-Wohnung**

von 6 Zimmern m. Zubeh. zu verm.

**Emil Otto,** Hagen i. W., Bismarckstr. 7. Fernspr. 773

---

**Wohnung**

zu vermieten. 11162

Wasserstraße 7.

---

Ehepaar ohne Kinder sucht per 1. Juli

**abgeschl. Wohnung**

von 5 Räumen in 1. Etage eines ansehnlichen, sauberen Hauses, nicht zu weit vom Bahnhof.

Angebote postlagernd Herne i. W. unter F. H. 100 bis 25. d. Mts. erbeten. 11085

---

Ein anständ. jg. Mann erhält

**Kost und Logis.**

11127 Gartenstr. Nr. 12, 2. E.

---

**Wohnung**

vier Zimmer, abgeschlossen, mit Balkon und Gasanlage Arndtstraße per 1. Mai oder später billig zu vermieten. 11140

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Ein junges Ehepaar sucht

**Wohnung**

zum 1. Mai, am liebsten im Mittelpunkt der Stadt. — Angeb. unter H 11150 an d. G. d. Z.

---

**Hermann Kornblum, Hagen**

10039 Frankfurterstrasse 99.

Spezialabteilung für

**Trauerkleidung**

Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

---

Guterhaltenes 11111

**Fachwerkhaus**

zum Wiederaufbau geeignet, auf Abbruch preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

---

Brautpaar sucht

**Wohnung,**

(2 Zimmer) in anständ. Hause. Angebote mit Preis unter D 11124 an die Geschft. d. Ztg.

---

**Möbliertes Zimmer**

mit Frühstück in besserem Hause zum 1. Mai gesucht nahe dem Rathause.

Angebote unter X 11092 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Hübsch möbl. Zimmer**

**mit Pension** an Dame oder Herrn per sofort zu vermieten. 11108

Elberfelderstr. 37b, 2. Etage.

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten. 11174

Gartenstr. 36, 3. Etage.

---

**Mehr. hübsch möbl. Zimmer**

mit und ohne Pension billig zu zu vermieten. 11104

Körnerstraße Nr. 8, vis-à-vis dem neuen Rathaus.

---

**Ein einf. möbl. Zimmer**

zu vermieten. 11156

Hochstraße 66, 2. Etg.

---

Herr sucht möbl.

**Wohn- u. Schlafzimmer**

womögl. in der Nähe des Gymnasiums. — Angeb. u. C 11119 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 ordentliche Leute erhalten **gutes Logis.**

Nordstr. 13, 2. Etg. rechts.

---

**Schüler**

**erhalten volle Pension**

auf Wunsch mit Beaufsichtigung bei den häusl. Arb. zu mäß. Preise.

Näh. in d. G. d. Z. 11016

---

**1 Schülerin sucht Logis**

in ordentlichem Privathause.

Angeb. m. Preisang. u. D 10934 beförd. die Geschäftsst. d. Ztg.

---

Tüchtige 11173

**Schleifer**

**(Polierer)** sucht

**Herm. Stockmann,**

Dampfschleiferei u. Vernickelungsanstalt

Goldbergstraße 11.

---

Ein Sohn ordentl. Eltern als

**Sattler-Lehrling**

gesucht. 11142

**W. Lemmer,** Nordstraße.

---

**Täglich 3 bis 10 Mark**

kann jeder verdienen mit neuen 10 Pfg.-Bedarfsartikel. 11172

**C. Ermel,** Frankfurt a. M.

---

**Ein Bäckergehilfe**

gesucht. 11153

Böhmerstr. 24.

---

Ein ordentlicher

**Bäcker- und Konditorgehilfe**

und ein

**Lehrling**

gesucht. 11175

**A. Hoffmann,**
Hagen, Elberfelderstr. 15.

---

**Sofort zwei Fuhrknechte**

**gesucht,** wenn mögl. verheiratet.

**Emil Schauhoff,**

11144 **Haspe.**

---

Suche sofort einen ordentlichen

**Fuhrknecht.**

11167 Weidestraße 9.

---

**Ein Lehrling**

**f. Konditorei u. Weißbrotbäckerei**

gesucht. **Fritz Hausemann,**

11160 Iserlohnerstr. 40.

---

**Kräftiger**

**Laufbursche**

gesucht. 11145

**Fritz Hucke,**
Körnerstr. 67.

---

**Laufbursche**

gesucht, nicht unter 16 Jahren.

**S. Meyer,**

11128 Elberfelderstraße 85.

---

**Junge,**

der Packer werden will, gesucht.

**Halbach & Möller.**

---

Für ein Restaurant, Konditorei und Café, wird ein in Küche und Haushalt erfahrenes evang.

**Fräulein,**

welches auch im Geschäft mit tätig sein kann, für bald gesucht.

Angebote unter K 11159 mit Angabe des Alters an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

---

Wegen Krankheit des jetzigen auf sofort ein ordentliches

**tüchtiges Mädchen**

gesucht. 11163

Wehringhauserstr. 74 I.

---

**Junges Mädchen**

für einfachen Haushalt gesucht.

11161 Gartenstr. 14, II.

---

Ein ordentliches 11123

**Mädchen gesucht.**

Iserlohnerstraße 3.

---

**Heute, Dienstag und Mittwoch**

erhält jeder Käufer auf Wunsch ein Buch mit **15 grünen Rabattmarken gratis.**

**Gustav Becker**

**Erstes Hagener Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft.** 11118

---

**1. Rockarbeiterin sowie mehrere Gehilfinnen**

für dauernd sofort gesucht.

**Frau E. Fuhrmann**

11116 Elberfelderstr. 62.

---

Für sofort ein braves evangl.

**Erstmädchen**

gegen hoh. Lohn gesucht. 11130

Frau **Adolf Köster,**
Bahnhofstr. 33.

---

Ein properes, tüchtiges **Mädchen**

am liebsten von Auswärts für kl. Haushalt gesucht. 10589

Frau **O. Höjinghoff,**
Hagen, Körnerstraße 73.

---

**Mädchen** sofort zur Aushilfe gesucht, welches zu Hause schlafen kann. 11154

Elberfelderstr. 19, 2. Et.

---

Kräftiges, aus der Schule entlassenes 11165

**Mädchen**

für ganzen Tag gesucht.

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

---

Gesucht auf sofort ein

**jüngeres Mädchen**

für nachmittags. 11170

Elberfelderstr. 8, 1. Et.

---

**Dienstmädchen,**

das zu Hause schlafen kann, gesucht. 11114

Hochstraße 97, II.

---

**Morgenmädchen**

sofort gesucht. 11171

Karlstr. 23, 3. Et.

---

**Morgenmädchen**

gesucht. 11126

Geschäftsstelle sagt wo.

---

**Waschfrau gesucht.**

11138 Bismarckstr. 17.

---

**Küchenherd**

in gutem Zustande, sowie **3 große feine Bilderrahmen** sind übersiedlungshalber zu verkaufen.

Nur vormittags zu besichtigen.

11146 Frankfurterstr. 79, 2. Etg.

---

**1 Pultschrank, Kleiderschrank, Tisch und Stühle** 11152

billig zu verk. Bergstr. 50, part.

---

**Eine 2schläf. Bettstelle**

mit Matratze billig zu verkaufen.

11141 Elberfelderstr. 51, Laden.

---

**Billig zu verkaufen!**

**Kinderstühlchen, Kinderwag., Schirmständ. u. 2 Blumenständ.**

11147 Friedrichstraße 3.

---

**Rattenfänger gesucht.**

**K. Ernenputsch,**

11110 Mittelstraße 19.

---

**Correspondent.**

Wer Stellung als **Correspondent** sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.,** Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

---

**Feine Scheibenbüchse,**

fast neu, für 70 Mk. abzugeben. Zu erfr. in d. Gft. d. Z. 11113

---

**Echte Pfauentauben**

zu kaufen gesucht.

Angeb. unter E 11129 an die Geschft. d. Ztg.

---

**Gasmotor,**

1—3 PS, neuestes System, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe und Nummer des Motors unter L 11164 an d. Geschft. d. Ztg. erb.

---

**11000 Mk.**

(Mündela.) zur 1. Hypothek sof. zum Ausleihen bereit.

Meldungen unter A 11112 an die Geschft. d. Ztg.

---

**Primaner**

sucht Schülern u. und m. Klassen Nachhilfest. zu geb. in. all. Fäch. Angebote unter G 11136 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Ernstgemeint!**

Tücht. selbst. Handwerker sucht die Bekanntschaft eines ordentl. braven Mädchens beh. **Heirat.** Selbiges muß auch Ladengeschäft mit versehen.

Angebote unt. J 11158 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Portemonnaie mit Inhalt gefunden.**

Näh. in d. Geschft. 11139

---

**Ein kleines Hündchen,**

(Mops) **zugelaufen.** Eigentümer kann dasselb. gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen. 11135

**Heinr. Berg,** Eckeseyerstr. Nr. 6.

---

**Junge Bracke,**

tigerartig gefleckt, **abhanden gekommen.** Wiederbr. erh. Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt. 11122

**Karl Joachim,** Körnerstr. 34.

---

**B. Simons & Co.**

Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

**Düsseldorf,** den 16. April 1904.

Königsallee 17

| | |
|---|---|
| **Wir zahlen für vista stempelfrei,** | |
| Paris, franz. Bankplätze u. Noten | 81.25 |
| Brüssel belg. Bankplätze u. Noten | 81.05 |
| London und engl. Noten | 20.42½ |
| Amsterdam u. holl. Noten | 169.05 |
| Italien Mailand | 80.95 |
| Italien grosse Bankplätze | 80.80 |
| Schweiz | 80.80 |
| Napoleons | 16.22 |
| Sovereigns | 20.37 |
| **Wir geben kurze Ausschreibung.** | |
| Paris | 81.45 |
| Brüssel, Antwerpen | 81.25 |
| London | 20.45½ |
| Amsterdam | 169.46 |
| New-York | 4.20½ |

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.15, 3% Consols 90.75, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.65, für 3% 90.25. Alles spesenfrei.

**Reparaturen**
an
**Uhren, Goldwaren und Brillen**
werden billigst und unter Garantie ausgeführt. 5971
**Julius Fladrich**
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Mittelstr. 1, am Markt.

---

## Geldschränke

aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141
**W. & R. Vollmerhaus,**
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

---

**Installation**
von 9989
**Gas-, Wasser- u. elektr. Anlagen.**
**W. Ebkemeier**
Bahnhofstr. 11.

---

**3000 Pfund**
**Ia. Salzschnittbohnen**
p. Pfd. 15 Pfg., faßweise billiger,
**Ia. Pökelfleisch**
per Pfund 35 Pfg.,
**Ia. mageren**
**geräuch. Bauchspeck**
p. Pfd. 65 Pfg., **dto. fetten** 63 Pfg.,
**Delikateß-**
**Hausmacher Mettwurst**
per Pfund 78 Pfg.
empfiehlt 10513
**Reinh. Winterhoff**
Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.
**— Eigene Metzgerei. —**

---

**Ganze**
## Warenlager
in
**Manufakturwaren, Konfektion, Buxkin u. Schuhwaren**
kaufe jederzeit gegen Kasse.
Angebote unter B 6688 an d. Geschst. d. Ztg.

---

## Grottenschlacken

zu Gartenzwecken haben billigst abzugeben 6723
**Fischer & Jansen.**

---

# Gustav Becker

**Frankfurterstraße 95** **Hagen i. W.** **Frankfurterstraße 95**

## Kaffee-, Margarine-, Naturbutter-Käse- und Fleischwaren-Geschäft.

### Kaffee!

Durch äußerst günstige größere Abschlüsse vor der Preissteigerung mit den größten und leistungsfähigsten Kaffeeröstereien Deutschlands bin ich in der angenehmen Lage, noch zu den bisherigen billigen Preisen offerieren zu können.

**Pfund 70, 80, 90, 100, 120 Pfg.**
und höher in hell und dunkel gebrannt.

### Margarine!

| | |
|---|---|
| Marke Z | per Pfund 45 Pfg. |
| Marke L | per Pfund 50 Pfg. |
| Marke Kolonia K | per Pfund 60 Pfg. |
| Marke Koloma FF | p. Pfund 70 Pfg. |

Marke Kolonia, extra preisgekrönte Delikateßmargarine, das wirklich allerfeinste, was gesetzlich in Margarine geliefert werden darf, von feinster Naturbutter kaum zu unterscheiden,

**per Pfund nur 80 Pfg.**
bei Abnahme von 5 Pfund per Pfund 5 Pfg. billiger.

Margarine ist aus einer erstklassigen Fabrik geliefert, welche nicht Wert auf Reklame, aber doppelten Wert auf Lieferung nur **wirklich allerfeinster** Qualitäten legt.

### Naturbutter!

| | | |
|---|---|---|
| **Prima Ostfriesische Landbutter** | per Pfd. | 95 Pfg. |
| „ **hannoversche Gutsbutter,** hochf. Qual. | per Pfd. | 1.10 Mk. |
| „ **hess. Wellenbutter,** wirkl. hochf. Qual. | per Pfd. | 1.15 „ |
| „ **Süßrahmbutter im Faß** | per Pfd. | 1.08 „ |
| „ **Süßrahmbutter** in 1/1 und 1/2 Pfd.-Pak. | per Pfd. | 1.12 „ |
| „ **Süßrahmbutter** in 1/1 und 1/2 Pfd.-Pak. hochfeine Qualität | per Pfd. | 1.20 „ |
| „ **Süßrahmbutter,** allerfeinste Qualität der Königl. Domäne Dahlheim | per Pfd. | 1.30 „ |

### Käse!

| | | |
|---|---|---|
| **Schweizerkäse** (schön gelocht und saftig) | per Pfd. | 64 u. 80 Pfg. |
| **Schweizerkäse** (groß gelocht und vollsaftig, garantiert echt Emtaler) | per Pfd. | 1.00 Mk. |
| **Holländer Käse** | per Pfd. | 45, 50, 60 und 70 Pfg. |
| **Holländer Käse** (echt vollfetter Gonda) | per Pfd. | nur 80 „ |
| **Edamer Käse,** prima Qualität, | per Pfd. | 55 u. 70 „ |
| **dto.** vollfett, | per Pfd. | 80 u. 90 „ |
| **Tilsiter Käse,** halbfett, | per Pfd. | 55 „ |
| **Tilsiter Käse,** vollfett, | per Pfd. | 80 „ |
| **Limburger Käse** | per Pfd. | 28 „ |
| **Limburger Käse,** vollfetter Alpenkäse, | per Pfd. | 45 „ |
| **Mainzerkäse** | 3 Stück | 20 „ |
| | in Kistchen von 100 Stück | 2.50 Mk. |

### Fleischwaren.

| | | |
|---|---|---|
| **Pa. westfäl. Rippenspeck,** trocken und mager | per Pfd. | 67 Pfg. |
| „ „ **Rückenspeck,** fett | „ „ | 65 „ |
| „ „ **Blockwurst,** trocken | „ „ | 88 „ |
| „ „ **Blockwurst,** sehr fein in Qualität | „ „ | 98 „ |
| „ „ **Blockwurst,** ganz sehnenfrei u. hart | „ „ | 110 „ |
| „ „ **Mettwurst** | „ „ | 80 „ |
| „ „ **Mettwurst,** mager u. hart z. Aufschneiden | „ „ | 90 „ |
| „ „ **Fleischwurst** | per „ | 68 „ |
| „ „ **Zervelatwurst** | „ „ | 110 „ |
| „ „ **Zervelatwurst,** allerfeinste Qualität in Fett- und Rindsdarm | „ „ | 130 „ |
| „ **Schwartenmagen** | „ „ | 60 „ |
| **Pa. Blutwurst** | per Pfd. | 33 Pfg. |
| „ **Blutwurst** (Thüringer Rotwurst) | „ „ | 55 „ |
| „ **Leberwurst** | per Pfd. 50 und | 60 „ |
| „ **Leberwurst** (echt Lippische Hausmacher) | per Pfd. | 30 „ |
| „ **Zungenwurst** (hochfeine Qualität) | „ „ | 30 „ |
| „ **westfäl. Schinkenspeck** (ganz magere Stücke) | „ „ | 93 „ |
| **Nußschinken,** das allerbeste, was hierin geliefert werden kann | „ „ | 110 „ |
| **Garantiert echte Frankfurter Würstchen** | Paar | 20 „ |
| **Nierenfett** in 1/1 Pfd.-Paketen | per Pfd. | 42 „ |
| **Schmalz, garantiert rein** | per Pfd. 49 und | 60 „ |
| **Flomen,** extra dicke frische hiesige | per Pfd. | 65 „ |

**Eier! Eier!** **Extra dicke frische Eier 20 Stück 1 Mk.** **Extra frische Mitteleier 23 Stück 1 Mk.** **Garant. Bückeburg. ganz dicke frische Landeier 16 Stück 1 Mk.**

Gleichzeitig mache ich auf alle meine übrigen Artikel, welche hier nicht aufgeführt sind, aufmerksam und sichere meiner werten Kundschaft auch fernerhin nur Lieferung allerbester Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen zu.

**Grüne Rabattmarken werden ausgegeben oder auf Wunsch 4 Prozent in bar vergütet.**

Erstes Hagener Spezial-Kaffee-, Butter- und Fleischwaren-Geschäft **Gustav Becker,**
**95 Frankfurterstraße 95, direkt neben Herrn Hermann Kornblum.** 10916

---



**Stenographen-Verein Gabelsberger.**
**Jeden Dienstag,** abds. 8½ Uhr,
**Uebungsabend**
im Vereinslokal Restaurant **Piepenbrink (Fritz Coers),** Hochstraße 72:
Reichhaltige Bibliothek.

---

**Gabelsberger-Vereinigung**
Altenhagen-Eckesey.
**Jeden Dienstag:**
**Uebungsabend**
im Vereinslokal, Restaurant **Rath,** Altenhagenerbrücke.

---

**Bureau** 11024
**für Rechts- u. Steuersachen 2c.**
**Gust. Lück,** Auktionator,
fr. Gerichtsaktuar, Gartenstr. 19.

---

**Reparaturen**
**an Nähmaschinen aller Systeme**
werden gut u. billig ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Maschinen abgeholt. 4846
**Heinr. Schmidt,**
Nähmaschinengeschäft,
**Elberfelderstrasse 67,**
neben dem städt. Krankenhause

---

**Nur noch kurze Zeit!**
**15 Proz. 15 Proz.**
**Total-Ausverkauf**
**sämtl. Galanterie-, Luxus- u. Spielwaren**
wegzugshalber
**zu Räumungspreisen.**
**15 Prozent** oder dreifache Rabattmarken. 9982
**Ludwig Schuppel**
**Wehringhauserstr. 10a.**
**Nur noch kurze Zeit!**

---

## Marquisen

für **Schaufenster, Veranden, Balkons,** bis zu 30 Met. Länge, werden unt. Garantie schnellstens angefertigt.
**J. Brandt,**
9610 Kampstr. 34.

---

**Holste's Bielefelder Glanz-Stärke**

---

**Carl Petersen** 8031
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80
Weingrosshandlung
**Moselwein a Fl. 50 Pfg.**

---

**Pfähle, Hebel, Gerüststangen, Rundhölzer**
nach Maß, alle Sorten
**Bretter, Latten etc.**
empfiehlt billigst 10592
**Bernh. Cruse,**
**Holzhandlung,**
Hagen i. W., Eilperstr. 98.

---

## Kegel-Kugeln

15 bis 21 Zentimenter
**Kegel**
Gute kräftige Ware.
Versand nach auswärts sofort.
Abdrehen alter Kugeln u. Kegeln.
**Preise billigst.**
**Ad. Acquistapace**
Pfeifen- und Stock-Drechslerei
**Hagen i. W.**
**41** Elberfelderstrasse **41.**
Fernruf 900. 7729

---

## Auf der Springe! Ecke Spritzenhaus!

Wegen zu großem Andrange verlegte ich meinen **Obst- u. Südfrüchte-Stand** vom alten Markt nach der **Springe, Ecke Feuerwehr-Spritzenhaus,** und verkaufe dortselbst die feinsten süßen **Apfelsinen u. Zitronen** zu billigsten Preisen.
**Clarissas** Obst- u. Südfrüchte-Stand. **Friedr. Graff.**

---

## Apfelsinen! Apfelsinen!

Habe auf den Apfelsinen-Auktionen in Köln große Partien
**feinste süße Apfelsinen und Zitronen**
gekauft und gebe dieselben am Markttage billigst ab. 8919
**Riesen-Zitronen 3 Stück 10 Pfg.**
**Clarissas Stand** auf der Springe, Ecke Spritzenhaus.

---

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!
## Tapeten
**zu anerkannt billigsten Preisen.**
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
**C. Zimmermann,** Kampstraße 18.

---

Man verlange nur
## Schmitz & Loh's Margarine
mit dem




**Fabrik-Marke.**
unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellte als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke. 929
Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh. Duisburg.**

---

# Strickgarne

**empfehlen in großer Auswahl u. bekannt nur prima Qualitäten**
p. 10 Lt. 0.35, 0.45, 0.50, 0.60, 0.65, 0.70, 0.75, 0.80 Mk.
**Mescheder Wollgarn** p. 10 Lt. 0.50 Mk
Anfertigung sämtlicher Strumpfwaren prompt und billig.
## Geschw. Müller,
**Hagen,** Mittelstraße 5. 911 **Filiale: Wehringhausen,** Lange- und Koloniestr.-Ecke.

---

**Fleischhauer'** f. h. Maag. Kruiden-Absinth arom. Bitterliqueur, seit Jahren beliebt in Familie und Restaurant, aus der Distillerie von **Heinr. Hub. Fleischhauer,** Emmerich, Löwenthor.
Zu Originalpreisen echt zu beziehen aus der Haupt-Niederlage von **Franz Voss Wwe. & Co., Hagen i. W.** Frankfurterstr. 93. Telephon Nr. 469.

---

## Lohmann's Rahrperlen




**Vertreter: Ant. Schuster, Hagen.** 3873

---

## Redner'sche höhere Mädchenschule

**Hagen, Karlstraße 22.**
**Staatlich konzessioniert. — Kursus zehnjährig.**

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag den 21. April cr. Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 6713
**Die Vorsteherin:** A. Redner.

---

## Alice Rosevelt.

Eine besonders milde und feine **Spezialmarke**
10 Stück 70 Pfg. — 100 Stück M. 6,50
nur zu haben im 3331
**Zigarren-Versandgeschäft**
**Carl Fahnenstich**
**Hagen i. W.**
**Elberfelderstrasse 82a.** **Fernsprecher Nr. 541.**

---

## H. Ibing-Waskönig

**Eisenhandlung**
**Fernspr.-Anschl. Nr. 85. Hagen i. W. Böhmerstraße Nr. 15.**
**Lager** in 7696
Stab- und Fassoneisen, Bandeisen, Eisenblechen, I-Trägern, ⊔-Eisen — Mannstädter Ziereisen Hufeisen, Schrauben, Nieten u. s. w.

---

## Jalousien u. Rolläden.

**? Bauen Sie? ?**
so fordern Sie, bitte, Muster über 4590
**Müllers Neuheiten**
in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.
**Düsseldorfer Jalousiefabrik**
**H. Müller Söhne.** Teleph.-Nr. 619.

Nr. 90. Montag den 18. April. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

# Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

## Zweites Blatt.

### Unehrliche Kassenboten.

Von **Dr. jur. Biberfeld**, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Es gehört leider keineswegs zu den vereinzelten Erscheinungen, daß Angestellte, die mit dem Einziehen von Geldern bei der Kundschaft betraut werden, entweder die empfangenen Gelder unterschlagen, die sie auf Präsentation einer echten Quittung empfangen haben, oder daß sie solche Quittungen selbst fälschen und das Geld, das sie daraufhin vereinnahmen, natürlich ebenfalls in ihrem eigenen Nutzen verwenden. In dem einen wie in dem andern Falle entsteht nun die Frage, wer den Schaden zu tragen habe, der Prinzipal, in dessen Diensten der ungetreue Beamte gestanden hat, oder der Kunde, der sich von ihm täuschen ließ. Auf diese Frage kann man aber schon nicht ohne weiteres mit Ja oder mit Nein antworten, weil die Entscheidung ganz verschieden ausfallen muß, je nachdem nämlich die Zahlung auf eine echte oder auf eine gefälschte Quittung hin geleistet worden ist.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst einmal den Hergang, wie er sich abspielt, wenn der Kassenbote von seinem Prinzipal mit echten Quittungen abgesandt wird (also mit solchen Schriftstücken, in denen der Prinzipal selbst sich zum Empfänger einer gewissen Summe bekennt), und wenn er dann das Geld, das er daraufhin in Zahlung genommen hat, unterschlägt. Der Kaufmann A. hat beispielsweise von seinem Kunden B. für gelieferte Ware dreißig Mark zu fordern: er schickt seinen Lehrling oder seinen Hausdiener C. mit einer quittierten Rechnung zu ihm hin, B. zahlt auch die dreißig Mark an den C., der das Geld aber in der nächsten Wirtschaft vertrinkt, um dann flüchtig zu werden oder reumütig zu seinem Prinzipale zurückzukehren. Kann nun A. unter solchen Umständen das Geld von dem B. noch einmal verlangen oder nicht? Regelmäßig wird man diese Frage zu seinen Ungunsten entscheiden und demgemäß sagen müssen, daß B. von seiner Verpflichtung ein für allemal dadurch befreit wurde, daß er an den C. das Geld zahlte. Es bestimmt nämlich der § 370 B. G.-B.:

„Der Ueberbringer einer Quittung gilt als ermächtigt, die Leistung zu empfangen, sofern nicht die dem Leistenden bekannten Umstände der Annahme einer solchen Ermächtigung entgegenstehen."

Die Ausdrucksweise dieses Textes läßt aber sofort erkennen, daß Ausnahmen hier keineswegs ausgeschlossen sind. Es wird nämlich nicht schlechthin gesagt: „Der Ueberbringer einer Quittung ist ermächtigt, sondern er gilt als ermächtigt." Es sind also sehr wohl Fälle denkbar, in denen der Besitz der Quittung und deren Vorlegung noch nicht die Ermächtigung zur Einziehung des Betrages in sich schließt, über den sie lautet. Wenn es sich z. B. um eine außergewöhnlich große Summe handelt, die man nicht jedem jungen Burschen anvertraut, so wird ein vorsichtiger Kaufmann, dem etwa ein junger Mensch von sechzehn Jahren, den er noch niemals in den Diensten des anderen gesehen hat, eine Quittung über zwanzigtausend Mark präsentiert, Verdacht schöpfen und sich zunächst darüber vergewissern, ob diese Quittung auf rechtmäßigen Wegen in die Hände des Ueberbringers gelangt ist. Die Möglichkeit ist ja nicht ausgeschlossen, daß an einem Schriftstücke ein Diebstahl begangen worden ist, und wenn auch mit einer solchen Kalamität unter normalen Umständen nicht gerechnet werden braucht, so darf man sie doch in solchen Fällen, die besonders dazu angetan sind, keineswegs außer acht lassen. Oder es kann dem Kunden B. bekannt geworden sein, daß C., der ihm eine Quittung von A. überbringt, wenige Tage vorher wegen Unredlichkeiten entlassen worden ist. Hier liegt die Annahme nahe, daß die Ueberbringung der Quittung durch C. ganz und gar nicht mit dem Willen des A. geschehe. Der Schuldner also, dem eine solche Quittung präsentiert wird, die an und für sich wohl alle Zeichen der Echtheit trägt, ist zu einer gewissen Sorgfalt verpflichtet, er muß, wenn besondere Verdachtsumstände vorliegen, prüfen, ob die scheinbare Ermächtigung des Ueberbringers zur Einziehung des Betrages auch in Wirklichkeit vorhanden ist. Daran aber muß festgehalten werden, daß alle solche Fälle nur die Ausnahme bilden, so daß regelmäßig der Schuldner sich dabei begnügen kann, die Quittung entgegenzunehmen und daraufhin Zahlung zu leisten.

Ganz anders aber verhält sich die Sache dann, wenn die Quittung **gefälscht** ist. Wenn jemand unter eine Rechnung das Empfangsbekenntnis mit seinem eigenen Namen setzt, so gibt er damit die Erklärung ab, daß der andere Teil, sein Schuldner, die Zahlung an ihn geleistet habe, über welche die Rechnung lautet, er befreit ihn damit von der bis dahin bestandenen Verbindlichkeit. Hat er aber die Quittung nicht vollzogen, sondern ist dies ohne oder gegen seinen Willen geschehen von einem anderen, so hat er ein solches Empfangsbekenntnis ja garnicht abgegeben und braucht dasselbe mithin nicht gegen sich gelten zu lassen. Um bei unserem obigen Beispiele zu bleiben, so würde B., der sich dadurch täuschen ließ, daß er einen von der Hand des Kassenboten herrührenden Quittungsvermerk für die Empfangsbescheinigung des A. selbst ansah, sich ganz in derselben Lage befinden, wie wenn er glauben würde, persönlich mit A. zu verhandeln und dessen mündliche Erklärung entgegenzunehmen, während ihm in Wirklichkeit ein anderer gegenübersteht, den A. zu seiner Vertretung garnicht ermächtigt hat. Hat also der Kassenbote C. sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht und auf diesem Wege sich die Quittung verschafft, auf welche B. Zahlung leistete, so trifft der Schaden diesen letzteren und nicht den A. Es ist nicht zu verkennen, daß hierin eine gewisse Gefahr für den Verkehr liegt, denn nicht jeder, der an einen andern eine Zahlung zu leisten hat, kennt dessen Unterschrift so genau, um sie sofort identifizieren zu können, er ist mithin der Gefahr einer Täuschung verhältnismäßig leicht ausgesetzt. An dieser Konsequenz aber läßt sich aus bloßen Billigkeitsrücksichten nichts ändern, zumal ja auch zu beobachten bleibt, daß die Sache ebenso hart auch den Gläubiger treffen würde, wenn auf ihm die Nachteile einer Quittungsfälschung haften bleiben sollten.

Der Grund dafür, daß sich der Kaufmann A. die Zahlung nicht braucht anrechnen zu lassen, die sein Kunde B. auf eine gefälschte Quittung hin an C. geleistet hat, liegt, wie erwähnt, darin, daß B. irrtümlicherweise glaubte, es liege ihm eine Erklärung des A. vor, während dieser eine solche tatsächlich garnicht abgegeben hat. Nun könnte aber doch C. zur Vertretung des A. kraft Vollmachterteilung befugt sein, dann natürlich würde sich die Sache vollkommen anders verhalten. C. kann z. B. der Prokurist des A. sein und mithin die Macht besitzen, alle im Geschäftsverkehr überhaupt vorkommenden Erklärungen im Namen des A. und mit verbindlicher Kraft für ihn abzugeben. Nicht anders würde es sich verhalten, wenn jemand in einem Laden von dem dort angestellten Verkäufer etwas kauft und an ihn gegen eine Quittungsnota Zahlung leistet. In der bekannten Vorschrift des § 56 H.-G.-B. heißt es:

„Wer in einem Laden oder in einem offenen Warenlager angestellt ist, gilt als ermächtigt zu Verkäufen und Empfangnahmen, die in einem derartigen Laden oder Warenlager gewöhnlich geschehen."

Hier waltet aber noch insofern ein Unterschied ob, als derjenige, der die Zahlung leistete und darüber Quittung empfangen hat, von vornherein weiß, daß diese Erklärung nicht persönlich von seinem Gläubiger sondern von dessen bevollmächtigten Vertretern abgegeben wird. Ganz ebenso steht die Sache mit dem Reisenden, der dazu ermächtigt ist, Zahlungen aus den Geschäften entgegenzunehmen, die er selbst abgeschlossen hat, dem häufig sogar noch eine viel weiter gehende Inkassovollmacht zur Seite steht. Täuschungen sind freilich aber auch hier nicht ausgeschlossen, sie werden vielmehr nur allzuhäufig dadurch ausgeführt, daß sich der entlassene Reisende bei der Kundschaft einstellt und dort Gelder einzieht, indem er verschweigt, daß er seinen Posten garnicht mehr innehabe. Hier wird man freilich die Nachteile aus solchen betrügerischen Manövern unter Umständen den Prinzipalen aufwälzen können, denn seine Pflicht ist es, vor der geschehenen Entlassung, namentlich, wenn sie sich unter ungewöhnlichen Umständen vollzogen hat, der Kundschaft Mitteilung zu machen.

### Die Pfändung von Materialvorräten bei Handwerkern.

(Nachdruck verboten.)

Bei der Gerichtsentscheidung, von der im nachstehenden die Rede sein soll, handelt es sich wieder um die Tragweite der zum Schutze der Handwerker erlassenen Bestimmung im § 811 Ziff. 5 der Zivilprozeßordnung. Dort wird nämlich gesagt, daß der Pfändung im Wege der Zwangsvollstreckung u. a. nicht unterworfen sein sollen

„bei Künstlern, Handwerkern, gewerblichen Arbeitern und anderen Personen, welche aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, die zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlichen Gegenstände."

Die Frage ist nun die, was alles zu den Gegenständen zu zählen sei, welche der Handwerker zur persönlichen Fortsetzung der Erwerbstätigkeit nicht entbehren kann. Früher war man geneigt, hierunter lediglich das Handwerkszeug und zwar auch dieses nur im engsten und eigentlichsten Sinne zu verstehen, allmählich aber hat sich die Rechtsprechung zu einem höheren Standpunkte emporgerungen, von dem aus sie den maßgebenden Text weniger eng und — man darf wohl sagen — engherzig auffaßt. Einen weitern und sehr beachtenswerten Schritt in dieser Richtung nun stellt ein Beschluß des Oberlandesgerichts zu Oldenburg, der neuerdings publiziert wurde, dar. Hier lag die Sache so, daß einem Handwerker von seinem Gläubiger im Wege der Zwangsvollstreckung gewisse Vorräte an Zinn gepfändet worden waren, deren der Schuldner zum Verlöten bedurfte. Er hat, gestützt auf die angezogene Gesetzesstelle, Freigabe des Zinnes (im ganzen handelte es sich hier um eine Menge von 40 Kilogramm) im Beschwerdewege erbeten und auch erlangt.

Aus den Gründen nun, von welchen diese Entscheidung getragen wird, seien folgende Sätze hervorgehoben: „Allerdings gehören Vorräte von Materialien, welche beim Betriebe des Berufs gebraucht und verarbeitet werden, im allgemeinen nicht zu den für die persönliche Ausübung des Berufes unentbehrlichen Gegenständen im Sinne des Gesetzes. Allein die in dieser Bestimmung gedachten unentbehrlichen Gegenstände lediglich auf die Werkzeuge im eigentlichen Sinne und auf diejenigen Gegenstände zu beschränken, die solchen Werkzeugen gleichstehen, wäre verfehlt, da doch jedenfalls die für den Gebrauch des Werkzeuges erforderlichen Materialien, z. B. der Leim im Leimtopfe des Tischlers, und das Brennmaterial in der Schusterkugel des Schusters als nicht minder unentbehrlich angesehen werden müssen." Ist der Leimtopf ein unentbehrliches Werkzeug des Tischlers, so wird dieses, wenn man es ihm auch bei der Pfändung beläßt, für ihn vollkommen wertlos, sobald man ihm den Leim wegnimmt. Dem Schneider hilft die ihm zur persönlichen Ausübung seines Berufs belassene Nähmaschine gar nichts, wenn man ihm das Garn wegnimmt, ohne welches er nicht nähen kann. Das gleiche gilt natürlich auch von allen andern handwerksmäßigen Berufsübungen. Es muß also als selbstverständlich bezeichnet werden, daß die Materialien, deren der Handwerker bedarf, wenn er sein Werkzeug überhaupt benutzen will, ebenso unpfändbar sein müssen, wie diese Werkzeuge selbst. Im vorliegenden Falle nun hat sich das Gericht davon überzeugt, daß die in Rede stehenden 40 Kilogramm Zinn den notwendigen Vorrat bilden, dessen der Schuldner und Beschwerdeführer bedarf, um innerhalb der nächsten vierzehn Tage löten zu können, **es hat deshalb die Freigabe dieses Vorrates angeordnet.**

Hierbei ist aber wohl zu unterscheiden zwischen den Materialien, mit welchen gearbeitet wird, und den Vorräten, die verarbeitet werden sollen. Die soeben mitgeteilte Entscheidung des oldenburgischen Oberlandgerichts spricht nur von den Materialien, mit welchen gearbeitet wird. Das Zinn, das man dem Schuldner beließ, war nicht dazu bestimmt, um daraus etwa Gefäße oder irgend welche sonstigen Gegenstände herzustellen, sondern er hatte es angeschafft, um es als Mittel zum Löten zu benutzen. Eben nur deshalb aber konnte seine Beschwerde durchdringen. Daraus ergibt sich nun aber eine Einschränkung für die Tragweite des Gesetzes, über die man nicht hinweg kann. Um das Gesagte an einem Beispiele zu erläutern, so denke man sich einen Schneider, der einen bestimmten Vorrat von Stoffen nebst Zutaten angeschafft hat, um daraus die bei ihm bestellten Kleidungsstücke anzufertigen, der nebenher natürlich auch den entsprechenden Vorrat von Zwirn, Garn, Nähseiden und dergl. zur Verfügung hat, nicht minder auch wie eine Nähmaschine selbst. Diese letztere, die Nadeln, die Scheren und auch der Zwirn und all dergl. sind unantastbar, an sie kann sich der Gläubiger nicht halten, vorausgesetzt natürlich, daß es sich nicht um ungewöhnlich große Vorräte handelt. Dagegen steht ihm nichts im Wege, wenn er aus Kleiderstoffen seine Befriedigung suchen will, denn hier handelt es sich um Material, das verarbeitet, nicht aber um ein solches, mit welchem gearbeitet wird. Dem Schneider würde es auch nichts helfen, wenn er darauf hinwiese, daß er lediglich im Hinblick auf einen ganz bestimmten Auftrag, der ihm zuteil geworden ist, jene Kleiderstoffe angeschafft hat. Obwohl die Pfändung dieses Stoffes ihn außerstande setzen würde, den Vertragsverpflichtungen seinem Kunden gegenüber zu genügen, so würde ungeachtet dessen die Zwangsvollstreckung in diesen Stoffen wirksam betrieben werden können.

Angesichts dessen wird man aber schließlich fragen dürfen, was nützt dem Schneider die Maschine und der Zwirn, wenn man ihm das Tuch wegnimmt, aus dem er mit Hilfe jenes Werkzeuges und dessen Zubehörs das Kleidungsstück anfertigen soll? Wenn die Rechtsprechung bei der Auslegung der maßgebenden Gesetzesstelle konsequent zu Werke gehen will, so darf sie auch nicht davor zurückschrecken, von Rohmaterialien dem Handwerker bei der Zwangsvollstreckung so viel zu belassen, als erforderlich ist, um die bereits vorliegenden festen Bestellungen auszuführen. Dem Zugriffe des Gläubigers zugänglich dürfte nur bleiben, was auf Vorrat für noch nicht eingetretene Fälle angeschafft worden ist. Es ist klar, daß das, was soeben beispielshalber vom Schneider gesagt worden ist, auch für jeden andern Handwerker zutrifft, daß es also gilt von dem Betriebe des Schlossers, des Buchbinders u. s. f. Ihnen allen wollte das Gesetz die Möglichkeit unbeschränkt lassen, daß sie ihren Beruf mindestens persönlich (d. h. ohne Zuziehung bezahlter Arbeitskräfte) ausüben können, und wenn ihnen diese Möglichkeit erhalten bleiben soll, so darf ihnen der Gläubiger bei der Pfändung natürlich nichts von dem nehmen, was für sie unentbehrlich ist, um ihr Geschäft, sei es auch in dem bescheidensten Maße, im Gange zu erhalten.

Dr. B.

### Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen**, 18. April. [Wann darf der Käufer eines Hauses trotz später sich herausstellender Mängel nicht Ungültigkeitserklärung des Kaufvertrages verlangen?] Die Parteien hatten einen Vertrag mit einander geschlossen, nach welchem der eine von dem anderen ein Haus mit Zubehör kaufte. In der Folge stellte sich heraus, daß ein zu dem Gebäude gehöriges, früher als Scheune benutztes Haus mit Schwamm behaftet war. Der neue Besitzer verlangte daraufhin von dem früheren die Zurücknahme seines Eigentums, was dieser indessen ablehnte, doch erklärte er sich bereit, auf seine Kosten den Mangel zu beseitigen. Hiermit war der Käufer, der sich für übervorteilt hielt, nicht einverstanden und strengte gegen den anderen Klage an. Der vierte Senat des Kammergerichts hat das Verlangen des Klägers **abgewiesen**. Allerdings ist im Bürgerl. Gesetzb. weder ausdrücklich davon die Rede, daß der Käufer Nachbesserung beanspruchen kann, noch davon, daß der Verkäufer berechtigt sei, die Wandelungs- oder Minderungsklage durch Nachbesserung und Beseitigung des Mangels abzuwenden, indessen besagt § 226 ausdrücklich: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen, und ebenso läßt sich aus den §§ 157 und 242, welche allgemein, auch für

---

## Der Oger.

Roman von **Hermann Birkenfeld.**

32)

„Geopfert? — Ist mir nicht eingefallen. Erstens habe ich meine Schulden bezahlt, und zweitens ist bei einigermaßen verständiger Bewirtschaftung des Gutes die Hypothek des Herrn Jodokus eine ebenso sichere Kapitalsanlage wie jede andere, nur mit dem Unterschiede, daß ich in Sprakensen eine Art Idee verfolge — Privatsport. Doch — da fällt mir ein" — hier greift der Doktor in die Brusttasche — „ich hatte da einen Brief — nein, gleich zwei, die der Postbote gerade vor meiner Abreise brachte."

„Nach Sprakensen — — für mich?" fragt Rudolf erstaunt.

„Für wen sonst?" Die Sache scheint mir doch leidlich plausibel: Deinen hiesigen Aufenthalt wußten die Leute in Bremen wohl schwerlich."

„Ich habe allerdings erst gestern an meinen Chef geschrieben, daß ich morgen etwa zurückkehren würde."

„So—o?" fragt der Doktor gedehnt. „Hättest mich allenfalls erst drum fragen können. Doch gleichviel — frühestens heute morgen könnte Dein Brief an seine Adresse gelangen, und derweile — Weißenhaus kennt man da hinten nicht, die Namen von Rheinern und Sprakensen aber pfeifen um das Haus Friedrich Wilhelm Langsen herum, scheint's, die Spatzen von den Dächern."

Von der vergnüglichen Miene des Onkels nimmt Rudolf keine Notiz. Die beiden Briefe brennen ihm in der Hand. Die Firma F. W. Langsen steht auf dem einen; der Umschlag des anderen, schwereren, enthält keine Angabe des Absenders.

— — — — — — — — — — — — — —

Witwe Wiemann in der Photengasse zu Bremen fährt mit verdrießlichem Gestöhn aus ihrem Lehnstuhl am Küchenfenster in die Höhe, um zu sehen, wer denn da die Korridorklingel reißt.

„Wie'n komplett Wilder!" brummt sie. „Ist ja heute ein netter Tag! Kaum daß der Mensch seine Kaffeeruhe kriegt!"

Da über diesem knappen Monolog die Klingel schon zum zweitenmale schrillt, reißt sie die Tür mit einem Ruck auf, prallt aber sogleich blassen Antlitzes zurück.

„Du meine Seele, Herr Lammert! Haben Sie mich erschreckt! Ich hatte ja keine Ahnung, wo Sie waren, und nun mit 'n Mal so plötzlich —"

Ehe sie noch recht wieder zu sich gekommen ist, steht Rudolf Lammert schon in seiner Stube, wirft Hut und Tasche auf das Sofa und schließt nebenan den Kleiderschrank auf.

Dies graue Jackett da gehört zu seinem Arbeitsanzuge. Den hat er neulich getragen, als Helene Rheinern bei ihm war. Hastig durchsucht er die einzelnen Taschen. Die beiden Geldbriefe, deren Besorgung er dem Geschäftsführer Johann Dransfeld abgenommen und die ihm im Gluteifer für die Rheinernsche Angelegenheit bis gestern abend nicht wieder in den Sinn gekommen waren, müssen ja noch darin stecken. Aber er findet sie nicht, obwohl er sich nicht erinnert, sie hervorgeholt zu haben. Sie mögen ja herausgefallen sein. Er packt den ganzen Schrank aus — bei seinem bißchen Garderobe keine umständliche Arbeit — er durchsucht jede Tasche, sieht unter den Möbeln der Schlafstube nach, tastet auf dem Schrank umher, geht ins Wohnzimmer an seine Kommode, die er vollständig ausräumt, durchwühlt selbst die Fugen am Sofasitz — vergebens! Zuletzt sinkt der Erschöpfte auf einen Stuhl. — Noch einmal durchlebt er in Gedanken jede Sekunde jenes Tages, von dem Augenblick, da Dransfeld ihm die Briefe übergab, bis zum Verlassen seines Zimmers in Helenens Begleitung, ruft sich jede seiner Bewegungen, jeden Schritt, so gut er vermag, ins Gedächtnis zurück. Und dann beginnt er die Sache von neuem, mit demselben Mißerfolg.

Auf dem Tische vor ihm liegt Herrn Langsens Brief, den ihm gestern abend Doktor Weber aus Sprakensen mitgebracht hat und der ihm wegen Unzuverlässigkeit im Geschäft seine sofortige Entlassung mitteilt. Von strafrechtlicher Verfolgung, schreibt sein Chef, werde er, um einen Skandal zu vermeiden, und aus Rücksicht auf die Dame, die ihn seiner Zeit der Firma zugeführt habe, absehen.

Dieser Brief, der ihn gestern abend aus Weißenhaus fortgetrieben, ohne Abschied von dem wackeren Manne, dessen Bedenken und ruhige Erwägungen er fürchtete — der ihn über die nachtdunkeln Pfade des Solling gehetzt hat, bis mit dem dämmernden Morgen zugleich die Türme der kleinen Stadt Holzminden ihn grüßten! Von da ist er nach ein paar Stunden Wartens, die ihn ebensoviel Tage däuchten, nach Bremen gefahren.

Eine Weile grübelt er vor sich hin, die Finger in sein Haar gekrallt. Dann fällt sein Blick in den Spiegel. Ist er das selbst? Sieht er so aus? Hat er immer solch fahlgraue Gesichtsfarbe, solche Schatten unter so glühenden Augen? — Das Glas da lügt! Es muß lügen! Ein wildes Lächeln zieht sich um seine Lippen. Er will das Bild nicht länger sehen, an dem einen Mal hat er genug. Den ersten handfesten Gegenstand, der ihm naheliegt, ergreifend, schleudert er ihn in die grünlich schillernde Fläche. Klirrend, mit Gepolter, spritzen die Trümmer umher. Er ist wieder Oger.

Nun steht er zwischen den Scherben, von denen jetzt jede einzelne ihm ein gram- und wutverzerrtes Antlitz zeigt.

Frau Wiemann, der er so heftig geklingelt, daß er den Schellenzug in der Hand behält, folgt diesmal rascher als zuvor. Sie hat ja längst hinter der Tür gestanden und würde schon von selbst sich nach der Ursache des heillosen Spektakels, wie sie's bei sich nennt, erkundigt haben, nur daß sie sich nicht zutraute, ungerufen vor dem Wüterich zu erscheinen.

Nun steht sie da und stiert auf die unter seinen Tritten knirschenden Scherben.

„Herr Du meiner Seele!"

Rudolf Lammert sieht sie mit seinen zornigen Augen fest an. Es dauert ein paar Sekunden, ehe er zu einer sachlichen Frage die nötige Fassung gewinnt.

„Es ist während meiner Anwesenheit niemand hier gewesen?"

„Nee, eigentlich nich, Herr Lammert." Einen Augenblick stockt die brave Frau und fährt dann fort: „Das heißt, Herr Dellmer war mal da —"

„Wie lange?"

„Ei, wie meinen Sie das? Gar nicht lange, natürlich nicht. Nur daß er sich nach Ihrer Adresse erkundigte, und wann Sie wohl wiederkämen. Aber das war mir ja alles unbewußt."

„Und sonst niemand?"

„Wie, hier?"

Frau Wiemann sieht ihn verständnislos an.

Seine erzwungene Ruhe ist schon wieder dahin.

Mit eisernem Griff ihr Handgelenk umklammernd ruft er: „Nun freilich, hier — auf meinem Zimmer. Wer sonst noch hier war, will ich wissen."

„Au, Herr Lammert! Die Behandlung habe ich nicht um Sie verdient," stöhnt Frau Wiemann.

„Und weiter ist ja wohl niemand hier gewesen — — Besinnen Sie sich!"

Er hat die Idee, sie halte mit etwas hinter dem Berge.

„So lassen Sie nur meine Hand los! 's ist doch kein Wunder, daß einem 's Gedächtnis schwindet, wenn man so bis in'n Tod erschreckt wird! Das Fräulein — gewiß, wie ich da nur nicht gleich an denken konnte! — das war hier, heute morgen noch, hat auch 'ne ganze Weile in Ihrem Zimmer gestanden, da in der Sofaecke gesessen, in 'n Spiegel geguckt —"

Nun erst läßt er die Geängstigte los.

„Fräulein von Rheinern?"

„Vorgestellt hat sie sich mir nicht," antwortet Frau Wiemann mit unverblümter Impertinenz; „'s war die, mit der Sie mal gingen — die erste, meine ich, die mit den schwarzen Augen. Als sie hörte, ich hätte nicht die blasseste Ahnung, wo Sie waren, da hatte sie sich erst ein bißchen, weil's ihr sonderbar vorkam, und wollte nicht aus der Stube, bis ich sagte, ich müßte nun in die Stadt, was die Wahrheit war. Da ging sie denn und wird wohl bei Herrn Langsen nach Ihnen gefragt haben."

Bei den letzten Worten schießt Frau Wiemann einen boshaften Blick auf ihren Zimmerherrn. Da dieser schweigt, fährt sie fort:

„Einen Brief, der vor ein paar Tagen hier ankam, hat sie mitgenommen. Er hätte nun keinen Zweck mehr."

Lisa Flügge! Das Auffrischen der Erinnerung an sie gerade jetzt macht ihm seine Lage nicht erträglicher. Bei der Erwähnung des Briefes aber horcht er auf.

„Wissen Sie, woher er war?"

„Aus Bremerhaven, von ihr selber, sagte sie. Ich wollt's natürlich nicht leiden, daß sie ihn nahm, aber sie blieb dabei, sie hätte ein Recht dazu."

Wieder eine Pause, während der seine Finger bald hier, bald da, zwischen seinen Sachen kramen.

„Wann war sie hier?"

„Ja, lange ist's ja noch nich. So zwei Stunden, ehe Sie kamen, ging sie die Treppe hinab. Sie müßte bald wieder mit der Bahn reisen."

Rudolf dreht sich brüsk nach seiner Wirtin um.

„Sagen Sie, Frau Wiemann — — mein Kleiderschrank war während meiner Abwesenheit immer verschlossen?"

„Hm!" macht Frau Wiemann und läßt ihre Zunge um die dünnen Lippen streichen, was sie so an sich hat, wenn sie spitz wird, „das wird er ja wohl, wo Sie den Schlüssel mit hatten."

„Und Sie haben in beiden Stuben nichts gefunden — keinen Brief, meine ich?"

„Ei ja doch! Die Rechnungen von Schuster Wienholz und dem Flickschneider unten. Weil sie gleich quittiert gebracht wurden, habe ich das Geld ausgelegt. Sie staken da am Spiegel."

„Davon ist nicht die Rede. Mir sind zwei Geldbriefe verloren gegangen — oder gestohlen —"

„Jesus! So was hat mir noch keiner meiner Mieter gesagt. Aber da kann man immer drauf rechnen: wer anderer Eigentum am wenigsten respektiert, der ist am raschesten dabei, seine Mitmenschen anzuklagen, daß sie sich an seinem vergreifen," kreischt Frau Wiemann mit einem bezeichnenden Blick auf die Spiegeltrümmer.

„Unsinn! Ich frage ja nur, ob Sie einen Anhalt haben, wie die Briefe, die ich, soweit mir erinnerlich, in der Tasche eines Rockes dort im Kleiderschrank ließ, abhanden gekommen sein können."

Frau Wiemann sieht ihn eine halbe Minute boshaft an und antwortet mit scharfem Akzent:

„Da würden Sie ja am besten die Polizei benachrichtigen; denn wenn sich sonst unter den Leuten so was 'rumspricht, das hier passiert sein soll, so kann ich sehen, wo ich mal wieder einen Mieter finde. Haben Sie sonst noch etwas? Ich meine, außer daß ich die Scherben von dem Spiegel wegräume, der übrigens ein Erbstück von meinem seligen Mann war, und das Glas war nichts Ordinäres."

(Fortsetzung folgt.)

den Kauf geltende Rechtsgrundsätze aufstellen, folgern, daß es in besonders gearteten Fällen gegen Treu und Glauben verstößt, wenn der Käufer eine ihm angebotene, seinem rechtlichen Interesse vollständig genügende Nachbesserung ablehnt und weitergehende Forderungen stellt. Im vorliegenden Fall ist die Frage, ob der Verkäufer seine Vertragspflichten ohne Schädigung des Käufers durch Nachbesserung so erfüllen kann, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern, zu bejahen, denn der Schwammschaden ist, wie durch Sachverständige festgestellt worden ist, innerhalb vier Wochen durch Aufwendung von 476 Mark zu beseitigen, ohne daß das Wohnhaus vollständig geräumt zu werden braucht, sodaß bei der untergeordneten Bedeutung des aus einer alten Scheune hergerichteten Wohnhauses ein bei Schwammschaden sonst eventuell zu berücksichtigender sogenannter kommerzieller Minderwert nicht in Betracht kommt. — Demnach war der Kläger mit seiner Forderung abzuweisen. (Entscheidung des Kammergerichts vom 19. Nov. 1903. Nachdruck verboten.)

**L. Plettenberg**, 16. April. [Bau der Oestertalsperre.] Der Bau der Talsperre bei Himmelmert im Oestertal, die unter Leitung des Regierungsbaumeisters Schäfer und des Geheimrats Intze-Aachen vor sich geht, war seinerzeit der Firma Schutte in Barmen übertragen worden. Da diese Firma nun in Konkurs geriet, so wurden die Arbeiten aufs neue ausgeschrieben. Fünfzehn Reflektanten meldeten sich und wurden heute die Offerten geöffnet. Die höchste Forderung beläuft sich auf 1 350 000 Mk. und die niedrigste auf 869 000 Mk. Nun hat der Vorstand die Auswahl.

* **Bochum**, 14. April. [Die Pockenerkrankungen] nehmen, begünstigt von dem warmen Wetter, einen größeren Umfang an. Gestern sind außer dem schon erwähnten Fall von der Gneisenaustraße noch zwei weitere schwere Erkrankungen festgestellt. Besonders besorgniserregend berührt die Erkrankung einer Milchhändlerin, die noch bis in die letzten Tage hinein ihre Ware in die Häuser gebracht hatte. Ein Fall ist der Medizinalbehörde 4 Tage verheimlicht worden. In Olpe ist jetzt der Ehemann der im Elisabethhospital in Bochum infizierten, in Olpe gestorbenen Frau, ebenfalls von den Pocken ergriffen worden. Die öffentlichen Impfungen werden auf die Dauer von 4 Wochen fortgesetzt.

* **Hattingen**, 16. April. [Pocken.] In unserer Stadt ist ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt worden. Der Erkrankte befindet sich bereits seit einigen Tagen im hiesigen Krankenhause. Zur Beseitigung jeglicher Ansteckungsgefahr ist das Krankenhaus bis zum 29. d. Mts. polizeilich gesperrt. Die Polizeiverwaltung hat kostenlose Impftermine angesetzt, die Polizeibeamten sind bereits geimpft. Es handelt sich bei dem Erkrankten um einen Lehrling eines hiesigen Geschäftes, der am Sonntag in Bochum war.

* **Gerlingen**, 16. April. [Ertrunken.] Am Montagnachmittag fand man unterhalb der bei der Gerlinger Hütte über die Bigge führenden Brücke die Leiche des Schmiedes Reifenrath von hier. Man hatte ihn schon seit Freitag vermißt und seit dieser Zeit vergebens gesucht; da man der Wirtschaft Luke gegenüber am Wasser seine Mütze fand, so nimmt man an, daß er in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und an dieser Stelle in das Wasser gestürzt ist. Bei dem hochgehenden Wasser war ihm eine Rettung unmöglich. R. war verheiratet, aber kinderlos.

* **Essen**, 16. April. [Selbstmord.] Der 38jährige Arbeiter Schwalfenberg in Werden sollte von einem Polizeibeamten nach hier übergeführt werden. Er erklärte dem Polizisten, er müsse noch seinen Ueberzieher holen, was ihm auch gestattet wurde. Plötzlich hörte man zwei Schüsse. Sch. hatte sich zwei Kugeln in den Kopf geschossen und sich tödlich verletzt.

* **Bielefeld**, 13. April. [Ueber einen bedauerlichen polizeilichen Mißgriff] wird der „Rhein.-Westf. Ztg." geschrieben: „Auf die erfundenen Angaben einer öffentlichen Dirne hin wurde heute aus dem Wartesaal 1. und 2. Klasse heraus eine anständige junge Dame (Lehrerin) verhaftet, welche vom Besuch ihrer Verwandten heimkehrend dort auf den Anschlußzug zur Weiterreise wartete. Da die Dame die ihr nur einen Augenblick vorgehaltene Erkennungsmarke des Kriminalbeamten nicht gelesen hatte, auch die Situation nicht begriff und sich außerdem nicht das geringste hatte zu schulden kommen lassen, so war sie empört über die Zumutung, einem fremden Menschen zu folgen und weigerte sich, mitzugehen. Der Beamte — nur gestützt auf das Zeugnis einer ihm bekannten Dirne, über dessen Wert er keinen Augenblick im unklaren sein konnte — schleppte nun die junge Dame gewaltsam mit. Sie durfte nicht einmal ihre Handtasche aus dem Wartesaal holen. Der Beamte trat ihr fortwährend auf das Kleid, stieß, schob und zerrte sie derartig, daß dieselbe mit aufgelösten Haarflechten im Kriminalpolizeibureau ankam. Eine große Menschenmenge hatte vom Bahnhof aus den Aufzug begleitet. Im Polizeibureau mußte sie ein peinliches Verhör über peinliche Dinge über sich ergehen lassen. Was nutzte es, daß der diensthabende Kriminalkommissar nach Erkennung des Mißgriffs die Bejammernswerte nach seiner Frau in seine Wohnung brachte, sie dort bewirtete und sodann zum Bahnhof begleitete. Das konnte die erduldete Schmach nicht auslöschen." — Wenn die obige Mitteilung der Wahrheit entspricht, und wir haben keine Veranlassung, da sie von durchaus vertrauenswürdiger Seite kommt, daran zu zweifeln, dann liegt hier wieder einer jener schweren polizeilichen Mißgriffe vor, gegen die die Oeffentlichkeit nicht energisch genug Front machen kann. Daß die vorgesetzte Behörde alles tut, um derartige Vorkommnisse zu verhindern, ist gewiß anerkennenswert, aber es ist sehr bedauerlich, daß sie trotzdem immer wieder vorkommen.

* **Bonn**, 15. April. [Ein Mauschelspiel vor Gericht.] Vier Gastwirte aus Lannesdorf bei Godesberg, darunter der Postagent des Ortes, standen heute vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Duldung von Glücksspielen. Es handelte sich um Mauscheln ohne Aßzwang. Um in voller Sachkenntnis zu urteilen, ließ zu allgemeiner Heiterkeit das Gericht sich das Spiel vormachen. Die hierdurch gewonnene Ueberzeugung, daß nicht der Zufall, sondern zum großen Teil die Geschicklichkeit des Spielers den Ausschlag gebe, wurde wesentlich verstärkt durch ein sachverständiges Gutachten des Polizeiwachtmeisters Pogeit aus Krefeld. Die Angeklagten wurden daher in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Staatsanwalts freigesprochen. Letzterer drückte nur das lebhafteste Bedauern aus, daß Leute vom Arbeiterstand ihr sauer verdientes Geld so aufs Spiel setzten. Ein Tagelöhner (!) namens Dirks hatte, wie die Verhandlung ergab, an einem Abend 120 Mark im Mauscheln verloren!

* **Bonn**, 16. April. [Einen plötzlichen Tod] erlitt gestern ein kleiner Knabe, der am Dienstag zum erstenmale die Schule besucht hat. Das Kind hat sich für einige Pfennige Karamellen gekauft. Als der Knabe sie verzehrt hatte, klagte er zu Hause über heftige Kopfschmerzen. Ganz unerwartet ist dann gestern der Tod des Kindes eingetreten. Um die Ursache hierfür festzustellen, soll die Leiche des bedauernswerten Kindes obduziert werden. Man hat bereits das Geschäft, in welchem das Kind die Karamellen gekauft hat, ausfindig gemacht.

* **Euskirchen**, 16. April. [Raubmord.] In Weilerswist wurde vorgestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr die 74jährige alleinstehende Gastwirtin Gottlob ermordet und beraubt. Die mutmaßlichen Mörder sind 2 fremde junge Leute, die sich in verdächtiger Weise bemerkbar machten. Die Mörder haben ihr Opfer durch einen in den Mund gesteckten Knebel erstickt und die Leiche in den Keller gebracht, wo sie gleich nach 6 Uhr von den Nachbarn gefunden wurde. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. Eine weitere Meldung besagt: Die beiden Mörder hatten in der Wirtschaft der ermordeten Witwe Gottlob zunächst eine große Zeche gemacht, alsdann, als sie sich allein mit der Frau befanden, würgten sie diese so lange, bis der Tod eintrat. Die Leiche wurde mit einem Strick umwunden und in den Keller geschafft. Sämtliche Behältnisse im Hause waren durchwühlt und alles bare Geld gestohlen worden. Ein auf der nach Brühl führenden Landstraße beschäftigter Telegraphenarbeiter hatte die Mörder gesehen, worauf ein Einwohner ihnen nachsetzte, von einem der Mörder aber durch Messerstiche schwer verwundet wurde, sodaß er von seinem Vorhaben abstehen mußte. Die Mörder verschwanden darauf in einem Busch. Zahlreiche Kriminalbeamte sind dabei, die Spur der Mörder aufzufinden.

* **Trier**, 16. April. [Das schlechte Pflaster der Stadt Trier] hat sich wenigstens in einem Falle als nutzbringend gezeigt. Und das kam so: Ein Transporteur hatte am Sonntagvormittag einen Gefangenen vorzuführen. In der Nähe des Gerichts entsprang dieser, der Transporteur hinter ihm her. Aber nur dem buckeligen Pflaster der Walramsneustraße hatte der Transporteur es zu danken, daß er den Ausreißer wieder erwischte, denn dieser stolperte gegen einen Stein und kam zu Fall; im nächsten Moment hatte ihn der Aufseher beim Kragen. Der Ausreißer will nun die Stadt dafür haftbar machen, daß er durch das schlechte Straßenpflaster zu Fall kam und seine Freiheit nicht erlangte.

## Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Frankfurt a. M.**, 16. April. [Der geflüchtete Kassierer Fries] hat sich gestern der Polizei selbst gestellt. Er wurde daraufhin verhaftet und legte ein volles Geständnis ab.

* **Diedenhofen**, 16. April. [Ueberfahrene Bahnarbeiter.] Gestern mittag ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof ein schwerer Unglücksfall. Zwei bei der Reparatur eines Schienenstranges beschäftigte Arbeiter gewahrten einen herannahenden Güterzug nicht und wurden von einem Wagen dieses Zuges erfaßt. Dem einen wurden beide Beine, dem anderen ein Bein und ein Arm abgefahren. Beide sind nach der Amputation im Krankenhause gestorben. Einer der Verunglückten war Familienvater von fünf Kindern.

* **Jannowitz**, 16. April. [Mißglückte Werbung.] Der 17jährige Handwerksgeselle H. in einem Orte bei Jannowitz liebte sehr das im gleichen Alter stehende Töchterchen eines Schuhmachers. Dieser Tage trat er fröhlich und frei, sein Liebchen am Arme führend, in die Wohnung des Meisters und erklärte diesem, daß seine Tochter die Seine werden müsse. Der Vater der jungen Braut entgegnete ihm, daß ihm dieser sehr ehrende Antrag das größte Vergnügen bereitete und er ihn darum bitte, mit seinem Töchterchen in die gute Stube einzutreten. Nicht wenig erfreut leisteten die beiden Folge, während der Meister, der versprach, sofort zu ihnen zu kommen, sich nach seiner Werkstatt begab, um einen Spannriemen zu holen. Mit diesem erteilte er dann dem Schwiegersohne in spe die wirkliche Antwort auf dessen Werbung, und zwar in so derber Form, daß der junge Mann in den drolligsten Sprüngen das gastliche Haus verließ. Der Einladung des Meisters, ihn doch bald wieder zu besuchen, hat der Jüngling bis jetzt nicht Folge geleistet.

* **Leipzig**, 16. April. [Vom ärztlichen Kriegsschauplatz.] Wie zu erwarten war und schon kurz gemeldet wurde, hat die gestrige Generalversammlung der Ortskrankenkasse gegen eine Stimme beschlossen, die ärztliche Versorgung von Familienangehörigen der Kassenmitglieder bis auf weiteres aufzuheben und denselben für die Dauer der Krankheit nur Arznei (nicht aber Heilmittel) zu gewähren. Der Beschluß wurde mit Bravorufen aufgenommen und dann eine Resolution angenommen, welche dem Vorstand für seine bisherigen Maßnahmen und den neun Distriktsärzten für ihre bisherige Tätigkeit Anerkennung ausspricht. Es waren 53 Arbeitgeber- und 246 Arbeitnehmervertreter anwesend. Die „N. N." bemerken zu dem Entschluß der Kasse, der zweifellos ein schwerwiegender und für die Kassenmitglieder vielleicht verhängnisvoller ist, die Versammlung sei nicht eine solche der Mitglieder, sondern der Mitgliedervertreter gewesen. Daß alle Mitglieder mit der Aenderung einverstanden seien, sei stark zu bezweifeln. Das freiwillige Anerbieten der Distriktsärzte, die Familienangehörigen auch fernerhin und zwar unentgeltlich zu behandeln, vermöge nicht zu beruhigen. Die Zahl dieser Aerzte müßte dann viel höher sein, als sie in Wirklichkeit ist, wenn eine auch einigermaßen ausreichende Versorgung der Mitglieder und ihrer Angehörigen eintreten solle. Die „Volksztg." hofft, daß die Familienbehandlung schon in 14 Tagen wieder offiziell werde eingeführt werden können. Jedenfalls ist die Kasse durch diesen Beschluß dem mit Sicherheit wegen ungenügender ärztlicher Versorgung zu erwartenden Eingreifen der Aufsichtsbehörde zuvorgekommen.

* **Amberg**, 16. April. [Die Hinrichtung] des Lustmörders Stadt von Heilinghausen, der seinerzeit einen siebenjährigen Knaben ermordete und verstümmelte, erfolgte heute früh in der Fronveste.

* **Mannheim**, 16. April. [Ein schweres Unglück] ereignete sich heute vormittag am Rheinvorland. Als am Lagerplatz der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" der Dampfkran einen gefüllten Selbstgreifer aus dem Schiffsraum emporzog, brach die Kette und der mehrere Zentner schwere Apparat stürzte in den Schiffsraum. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Einer davon starb, laut Frankfurter Zeitung, kurz nach dem Einbringen ins Krankenhaus, der Zustand der beiden anderen ist besorgniserregend.

**(Eingesandt.)**

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegen über jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

## Städtische Abend- und Sonntagsschule für Gehilfen und Meister in Hagen.

Wer eine tüchtige theoretische und praktische Ausbildung in seinem Gewerbe genossen hat und dadurch befähigt ist, den Ansprüchen zu genügen, welche die hohe Entwickelung der heutigen gewerblichen Tätigkeit auf allen Gebieten an seine Leistungen stellt, der findet auch heute noch ohne große Mühe Arbeitsgelegenheit, lohnenden Verdienst und die Aussicht, im Leben vorwärts zu kommen. Dagegen muß die große Anzahl der mittelmäßig Vorbereiteten den Kampf ums Dasein unter um so härteren Bedingungen führen, je mehr auf den meisten Gebieten das Angebot der Arbeit die Nachfrage übertrifft.

Zu dieser Einsicht kommen seit Jahr und Tag junge Leute, welche infolgedessen, nachdem sie als Lehrlinge die Fortbildungsschule besucht haben, auch als Gehilfen noch Jahre lang bestrebt sind, durch weiteren Besuch der Schule allen Nutzen daraus zu ziehen, welchen dieselbe ihnen bieten kann. Andere, auch ältere Gewerbetreibende empfinden die Lücken in ihrem Wissen und Können, welche ihrer Konkurrenz mit besser Vorgebildeten im Wege stehen, und suchen dieselben durch nachträglichen Besuch einer Fortbildungsschule auszufüllen, die zu besuchen sie vielleicht in ihrer Lehrlingszeit gar keine Gelegenheit hatten. Mancher freilich wird durch das peinliche Gefühl zurückgehalten, mit jungen Anfängern, die eben erst der Schule entwachsen sind, zusammen an seiner Weiterbildung arbeiten zu sollen.

Es entspricht daher einem in unserer Stadt, wie in den umliegenden Städten weit verbreiteten Bedürfnis, wenn die Stadt Hagen sich jetzt entschlossen hat, bei Gelegenheit der Einführung der Schulpflicht für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter unter 17 Jahren, auch für die Weiterbildung der älteren gewerblichen Generation in umfassenderer Weise als bisher Sorge zu tragen, und zwar durch Ausgestaltung der schon bisher bestehenden Fachklassen zu einer Abend- und Sonntagsschule mit freiwilligem Schulbesuch, mit Unterrichtszeiten (Werktags 8—9¾ Uhr abends, Sonntags 8—12 vormittags), die den Besuch der Schule ohne jede Störung der Berufstätigkeit ermöglichen, und mit Hilfe von anerkannt tüchtigen Lehrkräften, die in der Praxis selbst stehen und daher für eine den Anforderungen der Praxis entsprechende Weiterbildung bürgen. Sie wird den zahlreichen gewerblichen Arbeitern willkommen sein, die nicht in der Lage sind, unter Aufgabe ihrer Erwerbstätigkeit den vollen Tagesunterricht einer großen Handwerker- oder Kunstgewerbeschule aufzusuchen, wie sie in Barmen-Elberfeld und anderen Großstädten bestehen. Kann sie auch schon wegen der beschränkten Wochenstundenzahl den Wettbewerb mit einer solchen Schule nicht aufnehmen, so wird doch der regelmäßige und längere Besuch der hiesigen Schule alle von ihr zu erwartenden Früchte tragen.

Wie aus den in den letzten Tagen erlassenen Inseraten hervorgeht, erstreckt sich der Unterricht auf die für alle Gewerbe gleich wichtigen Fächer der Geschäftskunde, Buchführung, Wechsellehre und gewerbliche Gesetzeskunde, auf Physik und Elektrotechnik, sowie auf das Fachzeichnen der Metallarbeiter, Holz- und Bauarbeiter, Kunsthandwerker und Arbeiter in den Buchgewerben. Auch im Modellieren wird unterrichtet werden. Für den Zeichenunterricht stehen wie bisher, die Zeichensäle im alten Rathause, in der evangel. Volksschule in der Eickertstraße, außerdem der Zeichensaal des Realgymnasiums zur Verfügung. Der übrige Unterricht wird vorläufig in einem geeigneten Klassenraum der evangel. Volksschule in der Bergstraße, später in der Maschinenbauschule erteilt werden. Für das Modellieren ist ein besonderer Raum im Schulneubau an der Franzstraße in Aussicht genommen.

Im ganzen wird durch die neue Schule für die älteren Arbeiter in Handwerksbetrieben eine ähnliche Einrichtung geschaffen, wie sie für die Metallarbeiter der Fabrikbetriebe seit 2 Jahren in der mit der Kgl. höh. Maschinenbauschule verbundenen Abend- und Sonntagsschule besteht, nur ist der Lehrplan der neuen Schule weniger umfangreich, und ihre Kurse sind nur von der Dauer eines Jahres, ausgenommen der Zeichenunterricht, für dessen Dauer wie bisher keine Grenze gesetzt ist.

Für auswärtige jüngere Schüler besteht die am Sonntagvormittag arbeitende Vorbereitungsklasse im Zeichnen weiter, die älteren Schüler werden nach erfolgter Ausbildung im Elementarzeichnen den einzelnen, ebenfalls am Sonntagvormittag arbeitenden Berufszeichenklassen zugewiesen.

Da nur diejenigen Klassen gebildet werden können, für welche eine genügende Anzahl von Teilnehmern sich zusammenfindet, so liegt es im Interesse jedes einzelne seine Anmeldung möglichst zu beschleunigen, zumal die Eröffnung der Kurse nahe bevorsteht. S.


**Hunyadi János**

**(Saxlehner's Bitterquelle)**

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

**Fordern Sie** in den Kolonialwarenhandlungen **Prospekt** über **Grümer & Neu** Seifenfabrikate u. über **Grümer & Neu** Gratis-Verteilung. 4397


### Kursbericht der Berliner Börse vom 16. April 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

**Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl. | 101.80 bzG |
| 3½% alte dergleichen | 101.90 bzG. |
| 3% dergleichen | 90 40 B. |
| 3½% (früh. 4%) abg. Preuss. Consols | 101 90 bz. |
| 3½% alte dergleichen | 102.10 bz. |
| 3% dergleichen | 90.50 B |
| 3% Sächsische Rente | 88.80 bzG. |
| 3% Brem. Staatsanl. v. 1902 | 87.80 bzG |
| 3% Hamb. Staatsanl. v. 1902 | 88.70 bü. |
| 3½% Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV. | 99.40 G. |
| 4% dergl. Ausg. XX—XXI | 102 90 bz. |
| 3% Westfäl. Provinz-Anl. | 89.— G. |
| 3½% dergleichen | 99.75 G. |
| 3¾% dergleichen | —.— |
| 4% dergleichen | —.— |
| 3½% Barmer Stadtanl. | 98 75 B. |
| 4% dergleichen v. 1901 | 102 60 B. |
| 4% Bielef. Stadtanl. v. 1900 | 102.— G. |
| 3½% Bochumer Stadtanl. | 99.— B. |
| 4% Crefel. Stadtanl. v. 1901 | —.— |
| 3½% Dortmund. Stadtanl. | 92.— bz. |
| 4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899 | 102.— bz. |
| 4% Elberf. Stadtanl. v. 1899 | 101.90 G. |
| 4% Remsch. Stadtanl. v. 1900 | 102.— G. |
| 3½% Stett. Stadtanl. v. 1899 | 98.50 G. |
| 3½% Wittener Stadtanl | 99.— B. |

**Ausländische Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 4½% Bucarester Stadtanl. von 1884 | 95 — B |
| 4½% dergl. von 1888 | 94 10 bzG. |
| 4½% dergl. von 1895 | 93.— bzG. |
| 4½% dergl. von 1898 | —.— |
| 5% Chines. Anl. von 1896 | 97.30 bz. |
| 5% Mexican. cons. Anleihe von 1899 | 101.20 bz. |
| 4% Oesterr. conv. Rente | 99.60 bzG. |
| 4% dergl. Goldrente | —. |
| 4% Russische Staatsrente | 92.80 G. |
| 4% dergl. Anl von 1902 | 93.— bzG. |
| 4% Rumänische Rent von 1896 | 86.50 bzG |
| 5% dergl. amort. Rent | 99.90 bzG. |
| 4% Ung. Goldrente (1000 fl.) | 100.20 B. |
| 4% dergl. (500 fl.) | 100 90 bz. |
| 4% dergl. (100 fl.) | 100.90 bz. |
| 4% dergl. Kronen-Rente | 98 40 bzG. |

**Pfandbriefe**

| | |
|---|---|
| 4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911 | 103.20 G. |
| unkdb. bis 1912 | 103.30 G. |
| 4% Gothaer unkdb. bis 1909 | 101.60 bzG. |
| 4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910 | 102.10 bzG. |
| 4% Pr. Bodener.-Pfbr. unkdb. bis 1911 | 102.30 G |
| 4% Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909 | 102.20 G. |
| 4% dergl. unkdb. bis 1910 | 102.50 bzG. |
| 3½% dergl. von 1894 | 96.40 bzG. |
| 3½% dergl. unkdb. bis 1906 | 96.50 G. |
| 3½% dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906 | 99.60 G. |
| 4% Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910 | 101.75 bzG. |
| 4% dergl. unkdb. bis 1912 | 102 50 bzG. |
| 3½% dergl. unkdb bis 1908 | 96.75 bzG |
| 3½% dergl. unkdb. bis 1912 | 97.— G. |
| 4% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910 | 102.— G. |
| 4% dergl. unkdb. bis 1912 | 102.75 bzG. |
| 3½% dergl. unkdb. bis 1908 | 96.80 G. |
| 4% Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909 | 102 — G. |
| 4% dergl. unkdb. bis 1910 | 102.80 G. |
| 3½% dergl. unkdb. bis 1907 | 97.60 G. |

**Eisenbahn-Anleihen.**

| | |
|---|---|
| 3½% Berg.-Märk. Prt. | 99.25 bzG. |
| 3½% Dortmund-Gronauer | —.— |
| 4½% Iwangor.-Dombr. Prt | —.— |
| 4% Mosco-Rjäsan (gar.) | 96.90 bz. |
| 4% „ -Smolensk abg. (gr) | 96.— bzB. |
| 4% Warschau-Wien | 97 90 bz. |
| 3% Italien. Eisenb.-Obl. | —. |
| 5% Anatol. (g.) | 103.25 bzG. |

**Banken.**

| | |
|---|---|
| Barmer Bank-Verein | 123 90 G. |
| Bergisch Märkische Bank | 159. bzG. |
| Berliner Handels-Ges. | 151.50 bz. |
| Darmstädter Bank | 134.80 G. |
| Deutsche Bank | 216.50 bzB. |
| Disconto Commandit | 183.75 bzG. |
| Dresdner Bank | 148.50 bzG. |
| Essener Credit | 160.— G. |
| Nationalbank f. Deutschl. | 119.— bzG. |
| Reichsbank | 153.40 bzG |
| Rheinische Disconto-Ges. | 185.— bzG |
| Schaaffhausen Bankver. | 140.— bzG. |

**Industrie-Obligationen.**

| | |
|---|---|
| 4% Allgem. Elektr. rzb. 100 | 101.70 G. |
| 4% Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105 | —.— |
| 4½% Elektr. Liefer. rzb. 105 | —.— |
| 4½% Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103 | 102.70 G. |
| 4% Hag. Text. rzb. 105 | 102.10 G. |
| 4½% Höchst. Farbw. rzb. 103 | 105.75 G. |
| 4½% Köln. Gas & Elektr. rzb. 103 | 101.60 G. |
| 4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100 | 102.10 G. |
| 4½% Naphtha-Gold rzb. 100 | 100.20 G. |
| 4% Nordstern | 100.75 G. |
| 4½% Rombacher Hütte rzb. 103 | 104.80 G. |
| 4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103 | 102.20 G. |

**Brauerei-Actien.**

| | |
|---|---|
| Bochumer Viktoria | 119.75 bzG. |
| Dortmunder Aktienbr. | —.— |
| „ Löwenbr. | —.— |
| „ Union | —.— |
| „ Viktoria | 149.60 bzG. |
| Germania Dortm. | |
| Gevelsberger | 88.25 G. |
| Isenbeck & Co. | 81.25 G. |
| Lindenbrauerei (Unna) | 87.50 G. |
| Müser Langendr. | 181. G |
| Wicküler Küpper | 231.25 G. |
| Wiesbadener Kronen | 95.40 G. |

**Industrie-Actien.**

| | |
|---|---|
| Accumulat.-Fabr. Hagen | 135.50 bzG |
| Allgem. Elektr.-Ges. | 214.50 bzG. |
| Annener Gussstahl | 63. bzG. |
| Aplerbecker Steink. | 123.80 bzG. |
| Arenberger Bergb. | 789.— bzG. |
| Baroper Walzw. | 89 bzG |
| Bedburg. Woll-Ind. | 70.— bzG. |
| Bismarckhütte | 258.— bzG. |
| Bliesenbach Bergw. | 55. bzG. |
| Bochumer Gussstahl | 191.50 bzB. |
| Bösperde Walzw. | 120.— bzG |
| Charlottenhütte | 58.30 bz |
| Concordia Bgb. | 325 - bzG. |
| Consolidation Bgw. | 407 — bz. |
| Dortmunder Union C. abg. | 82.— bz. |
| „ „ Vorz. Akt. | 100 50 G. |
| Düsseld. Draht V. | 64.75 bzG |
| „ „ St. | 42.50 bzG |
| „ Eisenhütte | 106.50 bzG |
| Elberf. Farb.-Fbr. | 475. - bzG. |
| Eschweiler Bergw. | 244 60 bzG |
| „ Walzw. | 113.10 bz. |
| Friedrichshütte | 123 25 G. |
| Geisweider Eisen | 162.— bzB |
| Gelsenk. Bergw. | 211.— G. |
| Georg Marienhütte | 109.60 bzG. |
| Hag. Gussstahl Stamm-Akt. | —.— |
| „ „ Vorz. „ | 89.50 G. |
| Hamburg. Amerik. Paketf. | 107 — G. |
| Hansa Dampfschiff. | 123.25 bzG. |
| Harkort Bergw. St. Prt. | 118 90 bz. |
| Harpener Bergbau | 196 50 bz. |
| Hasper Eisenw. | 192.50 bzG. |
| Hörder St. Pr. Lit. A. | 141.75 bzG. |
| Hösch Eisen & Stahl | 252 50 bzG |
| Kannengiesser | 133 75 bzB. |
| Köln. Gas & Elektr. | 166 50 G. |
| Köln. Müsen Bergw. | 83 20 bz. |
| Königsborn Bergw. | 161.50 bzG. |
| Laurahütte | 238.25 bz. |
| Louise Tiefbau | 47.— bzB. |
| „ St. Prt. | 135.25 bz. |
| Märk. Maschinenbau-Anst. | 89.— bzG. |
| Magdeb. Bergw. | 660. G. |
| Massener Bergbau | 115.10 bzG. |
| Meggener Walzwerk | 124.50 bzG. |
| Menden und Schwerte | 94.50 bzG. |
| Mülheimer Bergwerk | 177 50 bzG. |
| Norddeutscher Lloyd | 105.— bzG |
| Nordstern Kohle | 184.10 bz |
| Oberschles. Eisen-Ind. | 105.80 bzG. |
| Osnabrücker Drahtw. | 78.50 bzB. |
| Phönix Bergwerk | 162.— bzG. |
| Rhein. Nassau | 200.— bzG. |
| Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk | 118.80 bzG. |
| Rombacher Hütten | 188.- bzG. |
| Schalker Gruben | 457.— bzG. |
| Schulz-Knaudt | 163.— bzG. |
| Siemens & Halske | 140.— bzG. |
| Stadtberger Hütte | 106.— bzG. |
| Stolb. Zinkhütte | 152.50 bzG. |
| Westfäl. Draht-Ind. | 152 50 bzG |
| Westfäl. Kupferwerke | 155 40 bzG. |
| Westfäl. Stahlwerke | 123 — bzG. |
| Wissener Bergw.-V. | 159.25 bzG. |
| Wittener Glashütten | 105.50 G |
| Wittener Gussstahl | 156. bzG. |
| Wurm-Revier | 139.— bzG. |

**Tendenz:**

Die Börse verkehrte am Wochenschluss in fester Haltung. Besonderes Interesse fanden Hütten-Actien.

Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅞%


**Drenhaus' Schuhwarenhaus, Frankfurterstrasse 85**

wurde für den Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen zwecks Räumung am Samstag den 16. April, nachmittags 4 Uhr, geöffnet. 10827

**Wohnungen** von 2, 3 und 5 Zimmern an ruhige Familien auf sogleich od. später zu vermieten. Daselbst ist auch eine große, helle, geräum. **Werkstatt und ein Ladenlokal** billig zu vermieten. 10737 **H. Striewisch**, Altenhagenerstr. 92.

**Abgeschloss. 1. Etage**, 4 Zimmer mit Bodenz. per 1. Mai an ruhige Familie zu vermieten. 3907 Näheres Mauerstr. 3.

**Schöne Wohnung**, abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323 **Elberfelderstr. 16.**

Herrschaftliche **III. Etage** (4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten. 4544 **August Haschet**, Körnerstr. 79.

Anständ. jg. Mann erh. **Kost u. Logis.** Wehringhauser- und Minervastraßen-Ecke 65, part. 11149

**Abgeschl. Etagen**, 3 u. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. Mai od. spät. zu verm. **Jul. Kühnholz**, Wittekindstr. 30. 1410

Verziehungshalber 2 schöne **abgeschl. Etagen** von je 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten per sofort oder später billig zu vermieten. 10929 **Mensen**, Sternstr. 11.

In meinem Hause Kampstr. 9a **Ladenlokal** mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322 **Friedr. Schenkel.**

**Barbier- u. Friseur-Geschäft.** Ein schöner Eckladen m. Wohn., sichere Existenz f. obig. Geschäft z. 1. August oder Novbr. billig zu vermieten. — Angeb. u. C 10915 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

**Selterswassergeschäft** mit sämtl. Zubehör steht billig zu verkaufen. 10945 Näheres in d. Geschft. d. Ztg.

Sofort oder später elegant **mbl. Zimmer zu vermiet.** 5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

**Möbl. Zimmer** an 1 od. 2 Herren zu vermieten. 10361 Elberfelderstr. 43, 2. Et.

**Wohnung**, Elberfelderstr. 85, 2. abgeschloss. herrschaftl. Etage, 6 schöne Räume nebst reichl. Zubehör per 1. Aug. frei. 11000 **Albert Klein**, Bergstr. 128.

Junger Mann zum **Mitbewohnen eines möbl. Zimmers** gesucht. 10979 Altenhagenerstr. 2, 1. Et.

## Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 15. April 1904 beurkundeten

**Geburten:** Maschinist Franz Werner Bongartz 1 S. Buchhalter Franz August Wilhelm Budde 1 S. Fabriktagelöhner Heinrich Treppmann 1 S. Metzgermeister Friedr. Wilh. Otto Ludwig Sehlbrede 1 S. Eisenbahn-Lokomotivheizer Friedrich Finger 1 T. Holzkohlenhändler Gustav Vorberg 1 T.

**Aufgebote:** Weichensteller Friedr. Emil Stratmann zu Westig und Emma Katharina Bensel zu Haspe. Korbmachermeister Heinrich Louis Georg Hold zu Hagen und Theresia Scheider zu Freudenberg. Bolzenpresser Johannes Friedr. Letzing und Elise Raab, beide zu Hagen. Buchhalter Otto Ernst Grundmann und Luise Klara Hedwig Evers, beide zu Hagen. Metzgermeister Otto Finke zu Hohenlimburg und Wilhelmine Helene Rosenkranz zu Hagen.

**Eheschließungen:** Schrotthändler Ludwig Wolzenburg u. Berta Rutkamp, beide zu Hagen. Schreinergeselle Heinrich Karl Bunte und Karoline Wilhelmine Scherf, beide zu Hagen. Fabriktagelöhner Martin Waschitzki u. Hulda Rosa Blume genannt Ziegenbein, beide zu Hagen.

**Sterbefälle:** Fabriktagelöhner Wilhelm Hof, 64 Jahre. Ehefrau Sattlermeister August Schildberg, Emma geb. Ruthenkolk, 63 Jahre. Karl, S. v. Straßenbahntagelöhn. Peter Oster, 11 Mon. 15 Tage. Ehefrau Invalide Ferdinand Keichel, Anna geb. Sabrowski, 71 Jahre. Heinrich, S. v. Bäckermeister Heinrich Killing, 8 Stunden. Militär-Invalide Emanuel Thiele, 25 Jahre. Platzarbeiter August Gehrmann 51 Jahre.


**3 Baustellen,**
zusammengel. m. Gart. z. verk. Nähe Rathaus.
Angebote unter S 10838 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Größeres
**Ladenlokal**
**mit Lagerräumen, event. ganzes Geschäftshaus,** auf längere Jahre
**in Wehringhausen,**
**möglichst Wehringhauserstraße** zwischen Nr. 40 und Nr. 70
**zu mieten gesucht.**
Angebote unter **R. D. 1644** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 10718

**Nähe Hauptbahnhof und Altenhagener Brücke** 10181
**abgeschl. 1. Etage**
von **6 Räumen, für 480 Mk.,** evtl. mit Mansarden, ferner eine
**schöne Mansardenwohnung**
von 2 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
Näh. Wittekindstr. 2, 2. Etg.

**Parterre-Wohnung,**
4 Zimmer, Balkon, Preis 300 Mark, per sofort oder später zu vermieten. 10828
Näh. Augustastr. 44, 2. Etg. r.

Schöne abgeschlossene
**Wohnungen,**
2, 3 und 4 Zimmer, auf sofort oder 1. Mai zu vermieten.
11067 **Arendt & Drepper.**

Im Neubau in Rückelhausen, **Langestraße,** gegenüber der neuen Schule, sind per August oder später
**Wohnungen**
von 3 und 4 groß. Zimm. billig zu vermieten.
Näheres bei **Erlinghagen & Sahling,** Baugeschäft, Bergstr. 36 und bei Herrn **C. Brochhagen,** Berlinerstraße 73. 11064

**4 Zimmer,**
sehr schöne abgeschlossene Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in meinem Hause Wiesenstraße 5 in Wehringhausen **zu vermieten.**
**G. A. Klein,** Altenhagen.
Näheres auch bei **Schulze,** Wiesenstr. 5 part. 10788

**2 und 3 Bodenzimmer**
auf sofort oder August billig zu vermieten.
**Franz Schulte-Mimberg,**
10782 Altenhagenerstr. 65.

Eine große, schräge **Bodenwohng.**
per 1. Mai zu vermieten im Nebenhaus. 10399
**Brackelsberg,** Lindenstr. 12.

**2 möbl. Zimmer**
zum 20. April neben dem Gymnasium gesucht.
Angebote unter U 11062 an d. Geschst. d. Ztg.

# Fr. Hagedorn, Färberei und Waschanstalt I. Ranges,

**eines der ältesten und grössten Etablissements in Westdeutschland mit modernster Einrichtung** hält sich für **schnelle und gute Lieferung** bestens empfohlen.

Spezialabteilung f. **Gardinen, Portièren u. Handarbeiten.** Gegr. 1866, ca. 80 Angestellte, 19 Filialen, davon in **Hagen,** Elberfelderstr. 26, vom 1. Mai ab Hochstr. 67 (gegenüber dem Apollo).
Kostenloses Abholen und Zubringen. — **Plissier- und Dekatier-Anstalt.** — Wasserdichtmachen von Stoffen und Kleidungsstücken. 7099


## Bekanntmachung.

Die Handwerkskammer zu Dortmund hat in ihrem Verwaltungsgebäude, **Dortmund, Kaiserstraße 78, einen kostenlosen Arbeitsnachweis für Lehrlingsvermittelung** eingerichtet und wird bei ihrer Geschäftsstelle dortselbst den Eltern und Vormündern solcher jungen Leute, die ein Handwerk erlernen sollen, kostenlose Auskunft über zweckmäßige Auswahl von Lehrstellen, sowie über Abschluß von Lehrverträgen usw. erteilen lassen. Formulare zur Ausfüllung von Gesuchen um Zuweisung von Lehrstellen durch den Arbeitsnachweis der Kammer sind im Bureau der Handwerkskammer zu Dortmund, Kaiserstraße 78, und im Rathause, Zimmer 56, erhältlich.

Hagen, den 15. April 1904.

**Der Erste Bürgermeister:** J. V.: Wortmann.

## Schutz der Singvögel.

### Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, der §§ 13, 34, 40, 41, 43 und 46 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880, sowie des Schlußsatzes des § 1 des Gesetzes, betreffend den Forstdiebstahl, vom 15. April 1878 verordnen wir hiermit zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit bei Ausübung von Berechtigungen, sowie zum Schutze der Felder und Waldungen in unserem Bezirke folgendes:

Abschnitt V. A. § 48. Das Schießen, Fangen und Töten nachbenannter Vogel: Nachtigallen, Sprosser, Blaukehlchen, Rotkehlchen, Rotschwänze, Laubvögel, Grasmücken, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelzen, Pieper, Zaunkönige, Virole, Drosseln, Amseln, Goldhähnchen, Meisen, Lerchen, Ammern, Dompfaffen, Finken, Hänflinge, Zeisige, Stieglitze, Baumläufer, Wiedehopfe, Schwalben, Staare, Dohlen, Krähen, Fliegenschnäpper, Würger, Kuckucke, Spechte, Wendehälse, Eulen (mit Ausnahme des Uhu) und der Buffarde (Mauser- oder Mäusefalken) ist verboten.

§ 49. Alle Vorbereitungen zum Fangen der genannten Vögel, namentlich das Ausstellen von Leimruten, Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln und Fangkäfigen sind verboten.

§ 50. Der Handel mit den genannten Vögeln und das Feilhalten derselben ist verboten.

§ 51. Das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerstören der Nester dieser Vogelarten ist verboten.

§ 52. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Paragraphen 48 bis einschließlich 51, werden, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs vom 26. Februar 1876 und des § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, nach § 34 des letzteren Gesetzes bestraft.

§ 53. Die vorstehenden Paragraphen 48 bis einschließlich 52 finden keine Anwendung:

1. bezüglich des jagdbererechtigten Fangens (siehe Allgem. Landrecht, Teil II Tit. 16 § 61) derjenigen der in § 48 genannten Vögel, welche Gegenstand der niederen Jagd sind, seitens der zu dieser Jagd Berechtigten, soweit denselben nicht etwa aus besonderen Gründen die Befugnis zur Ausübung der Jagd durch Vogelfang fehlt, in der Zeit, während welcher die niedere Jagd geöffnet ist.
2. bezüglich des Feilhaltens und Verkaufes der zu 1 bezeichneten getöteten Vögel während gleicher Zeit, der jagdgerechte Fang (unter 1) sowie das Feilhalten und der Verkauf der Krammetsvögel mit Einschluß der Drosseln und Amseln darf jedoch nur in den Monaten Oktober und November stattfinden;
3. bezüglich des Zerstörens der Vogelnester seitens der Eigentümer beziehentlich Nutznießer der Grundstücke oder Gebäude, auf oder an welchen die Vogelnester sich befinden.

Arnsberg, den 20. April 1882.

**Königliche Regierung.**

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht und werden zugleich alle Eltern, Lehrer, Vormünder und Lehrherrn ersucht, dieselbe ihren Kindern und Pflegebefohlenen zur Nachachtung mitzuteilen.

Den Exekutivbeamten ist besondere Kontrolle zur Pflicht gemacht worden.

Hagen, den 10. April 1904.

**Die Polizei-Verwaltung.**





Eine Drahtzieherei und Stiftfabrik sucht zu sofortig. Eintritt einen gewissenhaften, fleißigen, jungen Mann mit schöner Handschrift als
**Buchhalter.**
Angebote mit Gehaltsanspr. bef. unt. M 10803 d. G. d. Ztg.

**Stadt-Reisender,**
welcher mit der Wirtekundschaft vertraut und nachweislich gut eingeführt ist, für eingeführte Spezialmarken einer **größeren Likörfabrik** gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter K 10987 an die Geschst. d. Ztg.

**Anstreichergehilfen sowie einen Lehrling**
event. gegen Vergütung sucht
**R. Heimbeck,**
11019 Bergstraße Nr. 86.

Sofort ein
**Anstreichergehilfe**
gesucht. **Hugo Lange,** Haspe
10958 Mittelstr 24.

Ein zuverlässiger
**Bäckergehilfe**
gesucht, der auch etwas Konditorei versteht. 10953
Buscheystr. 28.

Suche zum 22. April einen
**tücht. Bäckergehilfen,**
der eben die Lehrzeit beendet hat. Derselbe hat Gelegenheit, sich in der Konditorei auszubilden.
Zu erfr. in der Geschst. 10689

Per sofort oder später ein
**junger Bäckergehilfe**
gesucht; selbigem wird Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei auszubilden. 10848
**Josef Henneböle,**
Mittelstr. 7.

Gesucht wird für einen Jungen, 14 Jahre alt, Stelle als
**Lehrling**
auf einem kaufm. Bureau, am liebsten im **Fabrikgeschäft.**
Angebote unter Q 10833 an die Geschäftsstelle.

**Trauer Joanning hüte** 9979
**Elberfelderstrasse 32**
**Grosshandlung**
**für sämtliche Putzartikel.**

Tüchtige, solide
**Bolzen- u. Mutternpresser,**
sowie
**Schlosser**
für **Gewindeschneid-Werkzeuge** bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung von größerer Schraubenfabrik sofort gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften unter P 10839 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Mehrere tüchtige
**Schlosser**
erhalten bei uns sofort dauernde und lohnende Akkordarbeit.
**Wilh. Theis sen. Söhne,**
Voerde. 11065

Ein solider, tüchtiger
**Schleifer**
für Sensen zur dauernden Beschäftigung gesucht. 11057
**Friedr. Kottenhoff,**
Gevelsberg.

Ein junger
**Hufschmiedegeselle**
auf sofort oder in 14 Tagen gesucht nach **Gevelsberg, Mittelstr. 60.** 10993

Einige tüchtige
**Dreher**
für Waggonbeschlagteile auf sof. gesucht. 11069
**Eisenwerk Rote Erde,**
Dortmund,
Abteilung Beschlagteilfabrik.

Suche sofort einen tüchtigen
**Schreinergehilfen.**
10823 **Gustav Schulte,**
Hagen-Eppenhausen.

**Tüchtige Polsterer und Dekorateure**
per sofort oder bald gesucht.
**Gebr. Hassel,**
10840 Hagen i. W.

**Ein zuverlässiger Mann**
zur Selterswasserfabrikation gesucht von
11063 **Buchholz,** Haspe.

**Gesucht wird ein Mann,**
der mit dem 11058
**Einsetzen und Tempern von schmiedbarem Guß**
durchaus vertraut ist.
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Ein junger 10982
**Fuhrknecht**
gesucht.
Gevelsberg, Wittenerstr. 12.

**Lehrling**
der Lust hat das 10843
**Friseur-Geschäft**
zu erlernen, wird gesucht von
**A. Schledorn,** Friseur,
Kölnerstraße 31,
am Hauptbahnhof.

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**
Großer und vollständiger
**Ausverkauf**
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337
Achtungsvoll
**Fritz Uebelgünn**
**Markt 14.**
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der wirtschaftl. Interessen Wülfraths wünscht die Adressen solcher Firmen in Erfahrung zu bringen, welche neue industrielle Etablissements, kleinere sowohl wie große, zu errichten beabsichtigen. Er sichert denjenigen eine **gute Provision** bei strengster Verschwiegenheit zu, welche Adressen liefern, die für den Zweck des Vereins 10688
**neue Fabriken in Wülfrath**
zu gewinnen, von Nutzen sind und zum Abschluß gebracht werden.
**C. W. Löh,** Vorsitzender. **Fritz Krapp,** Schriftführer.

**SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.**
HENNEF-SIEG
baut als Spezialität
Gasmotoren System OTTO
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN · KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!

Seit 1. Januar 1903 über 90 Anlagen mit zus. ca. 2000 PS. verkauft resp. in Betrieb gesetzt. 144
Verkaufsstelle: **Köln, Bismarckstr. 38.**

**Schulbücher**
für **sämtliche** hiesige **höhere** und Elementar-Schulen in den **neuesten** Auflagen und dauerhaften Einbänden vorrätig.
**G. Butzsche Buchhandlung R. Hartig**
**Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.**

Ein Sohn ordentl. Eltern als
**Klempnerlehrling**
gesucht. 10897
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tücht. branchekundige
**Verkäuferin**
für mein **Schuhwaren-Geschäft** per bald gesucht.
**R. Aufermann,**
**Dortmund,** 10992
Rheinischestraße 24.

**Fräulein,**
welches die Hotelküche erlernt hat, auch am Büfett tätig sein kann, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Ang. u. E 10943 an d. Geschst d. Z.

**Verkäuferin**
für Kolonialwaren von auswärts mit guten Zeugnissen sucht Stellung.
Gefl. Angebote unter Z 10895 an die Geschst. d. Ztg.

Zu Ende Mai ein zuverlässig., selbständiges 10801
**Küchenmädchen**
gesucht, welches auch etwas Hausarbeit übernimmt.
**Frau Dr. von den Steinen,**
Bleichstraße 11, Düsseldorf.

Ein zuverlässiges
**Mädchen**
für kleinen Haushalt (eine Dame) für Ende Mai gesucht. 10862
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Auf sofort oder später ein properes, ordentliches 10805
**Mädchen**
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Ein selbständiges 10835
**Mädchen,**
welches kochen kann, und ein
**Morgenmädchen**
per 1. Mai cr. gesucht.
Frau **Otto Spier.**

**2 ganz neue schöne Kinderwagen und 2 Oefen**
sind sof. billig zu verkaufen.
10965 Haspe, Grabenstr. 4.

**Von drei Pferden hat eins zu verkaufen**
10908 **Friedr. Biankenagel,**
Halden, Lenne.

**Ein wachsamer Hund**
ist sofort zu verkaufen. 11044
Iserlohnerstraße 17, part.

**3—5000 Mark**
— Hypothek — evtl. nur auf 1 Jahr, zu 6—7 %, gegen allerfste **10fache** Sicherheit gesucht.
Ang. unter V 10874 bef. die Geschst. d. Ztg.

**Lehrmädchen**
zur gründlichen Erlernung der Kostümschneiderei, daselbst ein
**junger Laufbursche**
gesucht.
10818 Elberfelderstraße 62, I.

**Braves Mädchen**
zum 1. Mai gesucht.
10826 Kölnerstr. 27.

**Tücht. fleiß. Mädchen und 1 Morgenmädchen**
zum 1. Mai gesucht.
**Fritz Hansemann**
10971 Iserlohnerstraße 40.

**Dienstmädchen** 11068
vom Lande zum 1. Mai gesucht.
Realschule, Gevelsberg.

Suche für **Mitte Mai** ein braves
**Dienstmädchen**
gegen guten Lohn für alle Hausarbeit.
Bahnhofstraße 27, 1. Etg., Eingang Friedrichstr.

Ein properes
**Morgenmädchen**
gesucht. 10867
**Frau Math. Franzen,**
**Porzellanhandlung,**
Altenhagenerstraße Nr. 29.

**Achtung! Nur Böhmestraße 7**
werden **Hüte** 10743
für 25 Pfg. **modern garniert.**

**Wein- und Liqueur-Etiquetten**
stets vorrätig. 913
**Herm. Lambertz,** Potthoffstr. 18.

**Hypotheken-Kapital!**
**Darlehnsanträge für baldige u. spätere Auszahlungstermine nimmt unsere Hypothekenabteilung entgegen. Selbstreflektanten und Vermittler erhalten Prospekt kostenfrei.** 10887
**Kessler & Co.,**
**Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz,**
**Essen-Ruhr, Heinrichstr. 4.**
**Telephon 1798.**

**Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee**

**Porzellan- und Majolika-Oefen, Heizmäntel etc. etc.**
werden bei billigster Berechnung sauber ausgeführt. Reparaturen prompt und billigst. 10957
**Jul. Subkus,** Ofenbauer
Augustastraße 44.

Verschiedene gute
**Möbel etc.**
billig zu verkaufen. 11066
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

**Für Landwirte!**
**Kleien. Grand**
räumungshalber billigst abzugeben. 10620
**F. W. Tucht jr.,**
Oberhagen.

**Bergische Kräher,**
feinste Spezialzucht, prämiiert mit 1., 2. u. Ehrenpreis, Brut-Eier Dtzd. 4 Mk. 10836
**Wilh. Berse,** Hohenlimburg.


**Bernhardinerhund,** Prachtexemplar, weg. Raummang. bill. abzugeb. Ang. u. Q 10623 a. d. G. d. Z.


Schöne, gesunde
**Ferkel**
hat abzugeben 11061
**Leveringsche Gutsverwaltung**
Lendringhausen
bei Haßlinghausen i. W.

**Eiserne Bettstelle**
mit **Zubehör,** noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
11072 Lützowstraße 15.

**Wegzugshalber**
**kompl. Laden-Einrichtung,**
**" Friseur-Einrichtung,**
alles echt und so gut wie neu,
**Oefen, Herd, Gasherd,**
**Sport- und Kinderwagen,**
**Waschfässer u. s. w.**
zur Hälfte des Wertes zu verkaufen. 10553
**Ludwig Schuppel,**
Wehringhauserstr. 10 a.

**Siegert,**
**Die Naturheilkunde**
neueste Auflage. Preis 2 Mk.
Zu haben in der
**Gustav Butz'schen Buchhandlung**
**(Richard Hartig).**



Der nebenstehend abgebildete
**Damenhut**
kostet nur 11075
**4.50 Mk.**
Größte Auswahl
**garn. Damenhüte und Kinderhüte,**
das Schönste und Chikste d. Saison,
**außergewöhnlich billig!**
**D. Treu**
**Elberfelderstr. 43.**

## Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Fleyerstraße in Hagen (Westf.) sowie an der Harkort- und Schillerstraße in Eckesey liegt bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Hagen aus.

Dortmund, den 11. April 1904.

11081 **Kaiserliche Oberpostdirektion:** Paschen.

## Verdingung.

1. Die Erd-, Maurer- pp. Arbeiten,
2. die Lieferung der Tonrohre für die Kanalanlage beim Schulneubau an der Parkstraße,
3. die Brausebadanlage für den Schulneubau Parkstraße u.
4. die Lieferung der Türschlösser für den Schulneubau an der Parkstraße und den Anbau an die Maschinenbauschule

sollen verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind vom Hochbauamt, Rathauszimmer 65, für 1.00 Mk. für jedes Los erhältlich.

Eröffnungstermin:
**Mittwoch den 27. April 1904,**
zu den auf den Verdingungsheften angegebenen Stunden, Rathauszimmer 51. 10954

Hagen i. W., den 13. April 1904.

**Hochbauamt.**

## Große Versteigerung.

**Mittwoch den 20. cr., nachmittags 2 Uhr,**
werde ich an Ort und Stelle, **Altenhagenerstraße 30, 1. Etg.,** den Nachlaß des verstorbenen Lokomotivführers **Olle,** bestehend aus den gesammten
**Möbeln u. Haushaltungsgegenständen aller Art**
im Auftrage des Vormundes freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können vorher besichtigt werden. 11073

**E. Holzenhauer,** vereid. Auktionator.

## Sichere Existenz!!

Bei einer Anlage von zirka 100 Mark Betriebskapital haben wir für **Hagen und Umgegend** die Fabrikation eines gänzlich neuen Artikels zu vergeben. Geeignet als Erwerb und Nebenerwerb für einen strebsamen Mann, der über einige leere Räumlichkeiten verfügt. Nähere Auskunft gratis von
11078 **Hildebrand & Moeller, Hannover.**

## Ich verkaufe Damen-Hüte!

**Joanning, Elberfelderstrasse 32.**

### Vertretungen

für Hagen u. Umg. ges. v. Herrn von angen. Aeuß., led., 27 J. alt. Angebote unter V 11082 an die Geschst. d. Bl.

Für ein Stahl-, Werkzeug- u. Maschinen-Geschäft in einer größ. Stadt Norddeutschlands wird ein energischer junger

### Mann

für Kontor und Lager gesucht. Derselbe muß flotter Korrespondent sein und gute Warenkenntnisse besitzen.

Angebote unter Z 11094 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jg. Mann m. gut. Handschr. s.

### Stellung

auf ein. Bureau sofort oder zum 1. Mai. — Angeb. unt. F 11131 an die Geschäftsst. d. Ztg.

### Tüchtiger Werkmeister,

welcher längere Jahre in **Pedal-Fabrik** tätig gewesen ist, baldigst gesucht. 11077

Es wollen sich nur solche mit Zeugnissen u. Befähigungsnachweis über Tätigkeit in dieser Branche melden.

Angeb. unt. **T. W. 1699** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Suche sofort

### 2 Küfergesellen

die auf Packfässer eingearbeitet sind. 11087

**W. Trente, Altenhagen.**

### 3 tüchtige Feilenhauer

sofort gesucht. 11091

**Fr. Prinz,** Gevelsberg.

Mehrere

### Bolzenwärmer

gesucht von 11093

**Carl Schmidt & Co.**
Jägerstraße 50.

Tüchtiger

### Lagerarbeiter

gesucht. 11120

**H. Ibing-Washönig**
Böhmerstr. 15.

Einige tüchtige

### Schlosser

gesucht. 11096

**Joh. Manegold**
(Inh. Manegold & Noll)
Eckesey.

### Maler- u. Anstreichergehilfen

sucht sofort 11132

**Wilh. Schöneberg.**

Unverheirateter, zuverlässiger

### Kutscher

zum 1. Mai gesucht. 11098

**Dr. med. Schmidt jun,**
Frankfurterstr. 61 a.

Auf sofort ein tüchtiger, solid.

### Fuhrknecht

gegen hohen Lohn gesucht.
11088 **Friedr. Dickhut,**
Schalksmühle.

### Fuhrknecht

mit guten Zeugn. gegen hohen Lohn gesucht. 11083

**Weinberg & Klestadt**
Südstraße.

Tüchtiger, solider 11105

### Fuhrknecht,

womöglich verheiratet, zu sofortigem Eintritt gesucht.

**Bürgerliches Brauhaus,**
**Julius Lenzmann.**

**Junges properes**

### Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. 11100

**Frau Herta Kornblum**
**Hagen i. W.**

Junges, ehrliches, fleißiges

### Mädchen,

evang., 1. Juni in klein. Haushalt gesucht. Gute Behandlung sowie guter Lohn zugesichert. 11095
Angebote erbeten an
**M. Böttcher,**
**Altena i. W.,** Friedhofstr. 10.

### Ein Grobschmied,

d. auf Schlangenbohrer, Hämmer und Hacken gearbeitet hat, sucht Stelle. — Angeb. unter B 11115 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auf sofort ein 11157

### junger Bursche,

bis zu 17 Jahre alt, für eine leichte Arbeit gesucht. Derselbe muß mit Pferden umgehen können.
Zu erfrag. Langestr. 27, part.

### Tüchtige Gehilfin und Volontärin

für Kostüme sofort gesucht.
**Frau Brockhausen,**
11080 Karlstr. 34.

Zuverlässiges

### Mädchen

zum 1. Mai gesucht.
**Frau Dr. Meyer,**
11085 Bahnhofstraße 42, II.

Tüchtiges, fleißiges 11155

### Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, gegen hohen Lohn gesucht.
Frau **Franz Laame,**
Elberfeld, Schwanenstr. 56.

### Junges Mädchen

aus anständ. Familie findet im Geschäftshause frdl. Aufnahme zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Auf Wunsch gleichzeitig Ausbildung im Geschäft (Kolonialwaren 2c.)
Angebote befördert die Geschst. d. Ztg. unter W 11084.

Zum 1. oder 15. Mai ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

### Mädchen

gesucht. 11101
Elberfelderstr. 34, 2. Et. r.

Ein tüchtiges

### Dienstmädchen

zum 15. Mai gegen hohen Lohn gesucht. 11099

**Fritz Lueg,** Schützenstr. 16.

Wir weisen hiermit



auf den

**heute**

beginnenden

# *Verkauf*

## *zurückgesetzter Waren*

hin, der wie stets eine

**aussergewöhnlich günstige Gelegenheit**

bietet, gute Waren, die zum Teil etwas unansehnlich geworden sind

**zu erheblich ermässigten Preisen**

zu erwerben. 10969

***Hagen i. W.*** *(Mittelstr. 20)*

## *Gebrüder Cordes.*

Es sind ausgelegt:

**Jupons**
**Kinder-Kleidchen**
**Kinder-Hütchen**
**Knaben-Blusen**
**Damen-Wäsche**
**Kinder-Wäsche**
**Damen-Schürzen**
**Kinder-Schürzen**
**Handschuhe**
**Kravatten**
**Trikotagen.**

Ferner:

Eine grössere Partie

**Damen-Blusen**

in Wolle und Waschstoffen

**Damen-Gürtel**

sowie

**Reste**

**von Battist-Stoffen und Kattun.**

## Körner-Eiche

empfiehlt ihr hübsches

**Sälchen**

zum Abhalten von Hochzeiten u. Familien-Festlichkeiten zu zivilen Preisen. 11103

**W. Brühl jr.**

**Jeder Herr ist entzückt davon,**

sobald er einen Versuch mit dem

**Hosenträger „Zukunft"**

gemacht hat! 11106



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 196.

Prämiert durch:
**Ehrendiplom und gold. Medaille.**

**Vorzüge des Trägers:**

**Codelloser Sitz der Hose im Schritt!**
**Kein Herabgleiten v. den Schultern!**
**Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterblatt konisch gewebt!**

**Korpulenten Herren**

ganz besonders zu empfehlen.

**Alleinverkauf für Hagen und Umgegend:**

**Hermann Kornblum.**

**Nur noch kurze Zeit**

## Zum Umzuge

offeriere die noch vorrätigen

**Möbel, Teppiche u. Gardinen**

**zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.** 11074

## Alb. Aronsheim

**Hagen i. W., Frankfurter- u. Schulstr.-Ecke.**

**dauert mein Total-Ausverkauf.**



„Trilby"

## Mástu-Trilby

3½, 4, 5 cm breite, ganz neue, Verlängerungsborden geben durch dauernd feste Appretur dem Rocksaum ein stets glattes Aussehen.

Jede Farbe lieferbar.

„Mástu"-Schutzborden
„Mástu"-Krageneinlagen
„Mástu"-Rockgaze 11107
„Mástu"-Rockhalter
„Mástu"-Waschknöpfe

übertreffen alles und sind in täglich wachsender Nachfrage.

„Mástu"-Fabrikate nur echt mit Stempel „Mástu", zu verlangen im

**Kaufhaus Hermann Kornblum**
**Hauptgeschäft Hagen i. W.**

Zweigverkaufsstellen der Firma in **Altenhagen, Wehringhausen, Hohenlimburg, Altena, Iserlohn, Schalksmühle, Essen, Altenvörde.**

Neu! Neu!

## „Merkur"

**Kontrollkassen- und Kassen-Kontrollapparat**
**mit Chek- und Rabattschein-Ausgabe** 11060
**von 40—165 Mk.**

Unentbehrlich für Kolonialwar.-handlungen, Drogerien 2c. Kostenlose Vorführung.

Vertreter hohe Provision.

Alleinige Fabrikanten:

**Stuhl & Cie., Barmen.**

## Auf Abzahlung

erhalten Sie bei

**Herm. Schmidt**
**Möbel**
1 Zimmer Anz. 10 M
2 Zimmer Anz. 15 M
u. s. w. 11079

**Anzüge**
von 3 M Anz. an.

**Damen-Kragen und Jacketts**
von 5 M Anz. an.

**Hagen**
12 Elberfelderstr. 12.

**Schneiderinnen!**

**50** Meter gute schwarze **Plüsch-Litze** für Mk. **1.50**

**Alle Besätze**
**Futter-Stoffe**
**Näh-Zutaten**
stets das Neueste 11076
**sehr billig.**

**D. Treu** Elberfelderstrasse 43.

## Telegramm.



**Kablian ohne Kopf.**

**Verkaufe Dienstag in Hagen bei Gastwirt Fritz Falke, Körnerstr. 13 und auf dem Wochenmarkte a. d. Springe**

eine große Ladung

**lebendfrischen Kablian ohne Kopf im Schnitt per Pfund 8 Pfg.**

Mache die geehrten Käufer darauf aufmerksam, daß nur frische Ware zum Verkauf kommt.

Außerdem eine große Partie **Monikendamer Vollbratbückinge Dutzend 30 Pfg.** 11143

Der Verkauf geschieht Dienstag und Mittwoch.

**Klees aus Elberfeld.**

### Ein Dienstmädchen

sofort gesucht. 11134
Elberfelderstraße 93.

### Waschfrau gesucht.

11125 **Stanger,** Karlstr. 36 I.

## la. Speisekartoffeln

**Magnum-bonum**
100 Pfd. 3.60 Mk.
**Mühlhäuser**
100 Pfd. 4.00 Mk.
**Eier-Kartoffeln**
100 Pfd. 3.80 Mk.
**Brat- und Salatmölle**
100 Pfd. 6.00 Mk.
sowie
**Pflanzkartoffeln**
**la. frühe Rosen**
10 Pfd. 45 Pfg.
und
**Magnum-Bonum**
**(ausgesuchte Pflänzer)**
**empfiehlt franko Haus**

**J. H. Bohnhof.**

**Aufträge werden auch in meinem Zweiggeschäft Frankfurterstraße 103, Ecke Kirchplatz, entgegengenommen.** 11102

Wegen anderweitiger Verpachtung der Gärtnerei verkaufe 9933

**300 Rosenhochstämme**

vorzüglich sortiert, Mindesthöhe 1 m, 10 Stück zu 9 M., bis 80 cm Höhe 10 Stück zu 3 u. 4 M. gegen Kasse.

**Wilhelm Wels,**
Bergstraße 72.



Einen neuen Transport schwerer **Belgier** und **Münsterländer**

**Ackerpferde**

empfiehlt 735
**J. Stern,** Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531.